

KUNST UND  
INTERNATIONALISIERUNG  
VOR DEM MAUERFALL

ART AND  
INTERNATIONALISM  
BEFORE THE FALL  
OF THE BERLIN WALL

# ON MARTIN BERNARDI THE

BETTINA VONARNIM, GÁBOR BÓDY, KP BREHMER, MARCEL BROODTHAERS, WOJCIECH BRUSZEWSKI, DANIEL BUREN, VLASSIS CANIARIS, RAFAEL CANOGAR, DALIBOR CHATRNY, ISAAC CHONG WAI, CONTEMPORARY AND (C&), AGNES DENES, BRACO DIMITRIJEVIC, PIERO DORAZIO, MARTIN ENGELMAN, IEVA EPNERE, WOJCIECH FANGOR, SAFI FAYE, ROBERT FILLIOU, KASIA FUDAKOWSKI, HANNA FRENZEL, GYULA GULYÁS, K. H. HÖDICKÉ, DOROTHY IANNONE, JOAN JONAS, WOLF KAHLEN, ALLAN KAPROW, EDWARD KIENHOLZ, MILAN KNIZAK, JANKOTIK, SHIGEKO KUBOTA, RAIMUND KUMMER, JOAN LA BARBARA, LASZLO LAKNER, MARA LASSNIG, MADEYOULOOK, CLARA MAIDA, GEORGE MOORSE, MAINA-MIRIAM MUNSKY, ANN NOËL, ROMAN OPAŁKA, EDUARDO PAOLOZZI, A. R. PENCK, MICHELANGELO PISTOLETTO, KAREN POWER, LUIZA PRADO, YVONNE RAINER, ROBERT REHFELD, REMO REMOTTI, GEORGE RICEY, BRIDGET RILEY, ALICJA ROGALSKA, GRAZYNA ROGUSKI, FEDERIC RZEWSKI, SONYA SCHÖNBERGER, SHELLY SILVER, CHARLES SIMONDS, PETR ŠTEMBERA, MAJJA TABAKA, ENDRE TOT, JIRI VALOCH, BEN VAUTIER, EMILIO VEDOVA, VIDEOBASE, WOLF VOSTELL, LAWRENCE WEINER, STEPHEN WILLATS, EMMETT WILLIAMS, RUTH WOLF-REHFELD, CONSTANTIN XENAKIS u. a. / and others

Das Kooperationsprojekt *If the Berlin Wind Blows My Flag. Kunst und Internationalisierung vor dem Mauerfall* setzt bei der Geschichte des Berliner Künstlerprogramms des DAAD (BKP) an, um die künstlerischen Szenen in West-Berlin vor dem Mauerfall in den Blick zu nehmen. Das Residenzprogramm, das 1963 von der US-amerikanischen Ford Foundation gegründet wurde, um West-Berlin durch die Einladung von internationalen Kulturschaffenden vor der vermeintlichen „kulturellen Isolation“ zu bewahren, wird nicht nur für seine Erfolge auf programmatischer und kulturpolitischer Ebene in den Fokus eines Ausstellungsprojektes gerückt, sondern auch zum Gegenstand einer Betrachtung aus kritischer Perspektive. Im Vordergrund stehen die politischen Implikationen, die das Bestreben der Internationalisierung des Berliner Kulturbetriebes begleiteten, sowie deren Bedeutung für die lokale Kulturszene.

Welche Rolle hatte das Berliner Künstlerprogramm bei der Förderung und Entwicklung künstlerischer Praktiken in West-Berlin in Zeiten des Kalten Krieges? Welche Ausschlussmechanismen fanden durch die institutionell gesetzten Filter in Auswahlprozessen und Kooperationsvorhaben mit anderen Institutionen in der Stadt ihre Wirkung? Inwiefern wurde der öffentliche Raum zum Ort für Diskussion und künstlerische Teilhabe und welche Rolle spielen Verteilungskonflikte heute noch in einer Stadt, die sich selbst als internationale Kunstmetropole begreift, in der aber freie Räume fern von Kommerzialisierung und Privatisierung immer knapper werden?

Die Ausstellung in drei Kapiteln – in der daadgalerie, im Neuen Berliner Kunstverein (n.b.k.) und in der Galerie im Körnerpark – sowie die Veranstaltungen in der Akademie der Künste zeigen die Bedeutung dieses Abschnitts der Berliner Kulturpolitik und Kulturarbeit auf und sprechen gleichzeitig über das Potenzial des bisher kaum Erzählten oder Ausgelassenen. Die Erschließung und Digitalisierung des Archivs des BKP erlaubt anhand verschiedener Dokumente und Objekte erstmals, die Gründungsgeschichte des Programms zum Thema zu machen, institutionelle Handlungsformen zur Debatte zu stellen und im Zusammenspiel mit vergangenen und aktuellen künstlerischen Projekten in einem stadtgeschichtlichen und kunsthistorischen Kontext zu reflektieren. Ein Großteil der gezeigten Werke stammt aus Sammlungen Berliner Institutionen und Galerien, deren Bestände durch die oftmals langjährige Mitwirkung an den Aktivitäten des BKP geprägt wurden. Zeitgenössische in Berlin lebende Künstler\*innen und Fellows wurden eingeladen, neue Arbeiten zu entwickeln, um geschichtliche Zusammenhänge aus gegenwärtiger Perspektive zu kommentieren und das Archiv als künstlerischen Resonanzraum zu begreifen.

The collaborative project *If the Berlin Wind Blows My Flag. Art and Internationalism Before the Fall of the Berlin Wall* delves into the history of the DAAD Artists-in-Berlin Program (Berliner Künstlerprogramm – BKP) and shines a light on the art scene in West Berlin before the Wall came down. Focusing on the residency program that was launched by the US-based Ford Foundation in 1963 to prevent West Berlin from becoming “culturally isolated,” the exhibition not only reviews the successes of the BKP at a programmatic and cultural-political level, but also subjects the initiative to critical scrutiny. Emphasis is placed on the political implications of the BKP’s efforts to internationalize cultural production in Berlin, and on the impact of these measures on the local cultural scene.

What role did the Artists-in-Berlin Program play in fostering and supporting artistic practice in West Berlin during the Cold War? What mechanisms of exclusion were triggered by the BKP’s application of filters to its selection processes and its collaborations with other Berlin institutions? To what extent did public space become a site of debate and cultural participation? In a city that sees itself as an international art capital, but where independent spaces for art and culture have become increasingly scarce due to commercialization and privatization, how have conflicts over the distribution of resources affected the art scene during the period of the program’s existence?

*If the Berlin Wind Blows My Flag* consists of an exhibition in three chapters, being shown at the daadgalerie, Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.), and Galerie im Körnerpark, and is accompanied by a program of events at Akademie der Künste. The presentation highlights the significance of this key period of cultural policy and practice in Berlin, and at the same time explores the potential of narratives that have gone untold or been omitted. The ongoing process of cataloging and digitizing the BKP archive means that now, for the first time, the history and development of the program can be traced through the collected documents and objects; different forms of institutional action can be examined with regard to past and current art projects, situated in the broader history of Berlin, and placed in an art-historical context. Most of the works on show in *If the Berlin Wind Blows My Flag* are drawn from the collections of Berlin art institutions and galleries whose holdings have been shaped by their—often long-term—involvement in the activities of the BKP. In addition, several Berlin-based contemporary artists and fellows were invited to consider the BKP archive and its holdings as a space of artistic resonance, and to develop new works that offer present-day perspectives on historical processes and situations.

**Gäste der Ford-Foundation**

# Künstler aus aller Welt

**M**aler, Musiker, Komponisten und Schriftsteller sind aus allen Ländern der Welt in unsere Stadt gezogen. Für ein Jahr sind sie Gäste der amerikanischen Ford Foundation in Berlin. Unter ihnen prominente Namen: der polnische Schriftsteller Witold Gombrowitz, der südamerikanische Bildhauer Mario Cravo oder der griechische Komponist Xenakis.

Aber mit ihnen sind auch die Jungen gekommen. Die ihr Studium in der Heimat abgeschlossen haben und jetzt Burschungen, Einbürger, Lehrer, Vorbilder und auch den Zweifeln und die Kritik eines anderen Landes suchen.

Da ist der junge Japaner Takashi, Komponist und Pianist für moderne Musik. In Berlin Schüler des Griechen Xenakis. Takashi hat seine Frau und seinen kleinen Sohn mitgebracht.



## Nicht mehr als ein Komma

Wenn er im Garten der Lichterfelder Villa zum Tee geht, wirkt er schwermütig als die schmalste japanische Schriftzeichen. Takashi jr. mit dem dunkelroten Ponsatrichhaar ist daneben nicht mehr als ein Komma. Wenn er japanisch redend die Logarithmenblätter des Vaters durchstöbert, erschließen sich die schwergeschlossenen Augen vor Aufregung und sind kaum noch sichtbar.

Takashi jr. ist schwermütig. English ist mühselig für ihn. Deutsch unendlich. „Welchen Namen er im Garten der Lichterfelder Villa zum Tee geht, wirkt er schwermütig als die schmalste japanische Schriftzeichen. Takashi jr. mit dem dunkelroten Ponsatrichhaar ist daneben nicht mehr als ein Komma. Wenn er japanisch redend die Logarithmenblätter des Vaters durchstöbert, erschließen sich die schwergeschlossenen Augen vor Aufregung und sind kaum noch sichtbar.“

Takashi und Berlin. Zwischen Japan und Europa kann ich keine Vergleiche ziehen.“ Takashi stützt den Kopf in beide Hände. „Ich dachte, Berlin wäre seltsamer.“

Takashi jr. nicht, weil Frau Takashi nicht. Dann schwiegen alle, bis der Vater fortfuhr. „Ich hatte in Europa mehr moderne Musik erwartet. Klassische Musik hören die Japaner sogar in Kaffeehäusern, aber das gibt es hier wohl nicht? – Von meinem Aufenthalt erwartete ich nichts weiter, als beide Traditionen besser zu verstehen, die europäische und die asiatische.“

„Berlin ist so still“, sagt Frau Takashi. „Tokio ist doch die lauteste Stadt der Welt.“

Ein Windstoß aus den Lichterfeldern. Frau Takashi.

Marvin Goldstein ist Amerikaner und Maler. „Man kann nicht in einer fremden Stadt kommen und auf Anhieb malen. Obwohl Berlin einen leicht erwinnt. Es war schwer, für meine riesigen Bilder den richtigen Raum zu finden.“

## Sonderbar und kahl

Ein leichter, weißgetrichener Keller in Hegelstr. ist Goldsteins Atelier geworden. Zwei Monate hat er alle Bücher, Tische und Stühle brauchbar umgearbeitet. Bäume, sonderbar, stein und kahl, sind entstanden. „Das Behle Grau von Berlin fordert mich zu hellen Farben heraus. Ich muß gar nicht nach Italien fahren. Ähnlich ist es mit New York, wie überhaupt mich einiges hier an New York erinnert. Mein Atelier dort lag in Manhattan...“

Goldstein nimmt aus einem handgefertigten Korb, der, an einer Schnur befestigt, von einem Holzstange herunterbaumelt, eine Apfelsine. „Schön, nicht? Ein Künstler hat ihn mir geschenkt.“

Der Traum vom Bilden eines Malers aus Manhattan – ist eine Weile in Berlin hingungelieben, wie dieser Korb.

Mercedes Kruschewski und ihr Kollege Antonio sind junge Bildhauer aus Brasilien. Beide Schüler Maria Cravos. Sie arbeiten in seinem Atelier in der Zwandelle von Spandau.

## Familie Takashi jr.



## Mercedes Kruschewski

Mercedes ist auf einer Farm in der Nähe von Bahia aufgewachsen. Die Sprache und die Küche, beides unfassbare Dinge für sie in Berlin. Den Schnee kannte sie ebenso aus den Häusern wie europäische Maler und Bildhauer. Bescheiden komplimentiert sie unsere modernen Künstler, das, was sie bisher von ihnen gesehen hat. Ihre Erziehung gebietet ihr, noch keine Urteile zu fällen. Und doch, es ist ihr aufgefallen, daß es so viele falsche Barockengel und nachgemachte Teppiche in den Geschäften gibt.



**Marvin Goldstein**

Christiane Höllger

In diesem Heft sind Leser\*innen und Besucher\*innen eingeladen, in die gedanklichen Knotenpunkte einzusteigen, die sich aus der Erschließung des Archivs und dem damit verbundenen Nachspüren und Interpretieren verschiedener historischer Zusammenhänge ergeben haben. Anhand der Begriffe „Archiv“, „Politik“, „Netzwerk“ und „Stadt“ lassen sich die verschiedenen Erzählströme und Beobachtungen gliedern, die zu diesem Ausstellungsprojekt geführt haben. Assoziative Konstellationen von Bild und Text geben Einblicke in den Prozess der Recherche und formulieren eine Art Grammatik der Erzählung, die sich in der Ausstellung durch die Anordnung der präsentierten Werke, Dokumente, Aktionen und Objekte an allen Spielorten entwickelt.



In this booklet, readers and visitors are invited to delve into the ideas and observations that have emerged from accessing and cataloging the BKP archive, and from the associated process of retracing and interpreting historical developments and events. The narrative movements and considerations that have led to this exhibition project can be summarized under the headings “Archive,” “Politics,” “Networking,” and “City.” Associative combinations of images and texts provide insights into the research process and formulate a kind of grammar for the narrative that unfolds in the exhibition through the arrangement of works, documents, actions, and objects in the various venues.



Grazia Emiente, Fotografien für das Künstlerbuch / photographs for the artists' book *Kreuzberg*, 1976, von / by Eduardo Arroyo und / and Grazia Emiente, BKP-Archiv / BKP archive

## Unser Baby läuft nun allein

Gespräch mit Dr. Haas von der Ford Foundation

● „WIR SIND IN BERLIN politisch und militärisch — warum sollen wir nicht auch künstlerisch da sein?“ Diese rhetorische Frage kam von einem Amerikaner, der in Berlin die intensivste und großzügigste amerikanische Kulturstiftung vertritt: die Ford Foundation.

● Dr. Karl Haas ist für die Verteilung des jüngsten Ford-Schecks zuständig. Ein großer Happen der Zwei-Millionen-Dollar-Spende geht drei Jahre lang an internationale Künstler, die jeweils für ein Jahr nach Berlin eingeladen werden. Nun ist das erste Jahr fast um, der erste Akt des „Artists in Residence“-Programms gelaufen — wir baten Dr. Haas um eine kleine Zwischenbilanz.

Der Plan, ausländische und westdeutsche Künstler einzuladen, wurde ganz speziell für diese Stadt entwickelt“, betont Dr. Haas. „Er ist einzig in unserer Organisation, doch der Erfolg bestätigt die Erwartungen: Alle sind von der eindrucksvollen künstlerischen Atmosphäre begeistert.“

Wir haben zwei Gruppen, sozusagen die Großen und den Kunstnachwuchs. Die Stars erhalten von uns ein sehr großzügiges Stipendium. Der Senat besorgt und bezahlt Wohnungen oder Ateliers. Fast alle bringen ihre Familie mit, viele außerdem noch Schüler.“

In der Spandauer Zitadelle zum Beispiel hat es sich der brasilianische Bildhauer Mario Cravo mit seiner Frau, vier Kindern und zwei Schülern gemächlich gemacht. Weil auch die Gäste genau wissen, wie schwierig die Atelierruche ist, stellen sie meist bescheidene Ansprüche. So hat sich die Familie Cravo alle Zimmer erst einmal selbst frisch gestrichen.

Für seine Arbeit hat Cravo, der mit viel Schrott arbeitet, besonderes Glück: In der Zitadelle befinden sich zufällig eine Schwimmbad.

Oft ist es gar nicht so einfach, die Gäste herzulocken. Viele wollen aus ihrer gewohnten Arbeitsatmosphäre nur ungerne heraus, und Dr. Haas muß ihnen erst den Aufenthalt schmackhaft machen.

Die Künstler haben keine Verpflichtungen. Sie sollen nur Eindrücke sammeln und hinterlassen. Manchmal wird die angenehme Berlin-Erinnerung mit einem Konzert oder einer Ausstellung vertieft: Im April kommt André Masson aus Frankreich; im Mai arrangiert die Akademie der Künste für ihn eine Ausstellung. Seit Januar ist der Amerikaner Roger Sessions da; seine Oper „Montezuma“ wird im April in Berlin uraufgeführt.

Zur Zeit arbeiten 15 etablierte und 13 Nachwuchs-Künstler als Ford-Gäste. Den Anfang machten im vergangenen Mai Ingeborg Bachmann und Witold Gombrowicz. Die anderen großen Namen aus der bunten Reihe: die Komponisten

Elliott Carter aus Amerika, Hans Werner Henze, Iannis Xenakis aus Griechenland, Gilbert Amy aus Frankreich. Als Maler arbeiten hier die Wahl-Pariserinnen Ruth Francken und Shirley Jaffe, William Scott aus England, Emilio Vedova aus Italien und Frédéric Beaudry aus Frankreich.

Als Schriftsteller studieren Michel Butor und der Deutsche Klaus Roehler für ein Jahr in Berlin.

Gemächlich werden neben André Masson, der deutsch-brasilianische Komponist Hans Koellreuter, der italienische Komponist Luciano Berio und die beiden englischen Schriftsteller Peter Heyworth und H. W. Anderson erwartet.

„Zuerst hat die Gastfreundschaft der Berliner sich zu wünschenswerten Klüppeln“, kritisiert Dr. Haas.

Doch nach der Anlaufzeit und nach den Sprachschwierigkeiten klappt nun auch in Berlin.

Neben den großen Sorgen tauchen kleinere Probleme auf.

„Dart ich meine Lieblingskatze mitbringen?“ fragt jemand. „Ich finde hier nicht das Material, mit dem ich in Paris gearbeitet habe“, klagt ein anderer.

„Ich fall' halt durchs Bett!“ kündigt ein drittes an. Seitdem muß sich die Dame, die vor der Anreise der Gäste die gemieteten Wohnungen überprüft, in jedes Bett legen.

Aber Dr. Haas bringt viel Verstärkung für alle Kummerkisse auf, er selbst ist Künstler. In Amerika gibt er Klavierkonzerte. Hauptberuflich arbeitet der gebürtige Deutsche als „Director of Fine Arts“ in der Detroit-Filiale der großen Rundfunkgesellschaft CBS. Seine Kunstsendungen kommen jetzt aus Berlin, solange er für die Ford Foundation „reserviert“ ist.

„Bei allen Programmen will die Stiftung selbst im Hintergrund bleiben. Wir bringen das Baby auf die Beine, lassen es laufen und ziehen uns zurück.“

„Vielleicht können wir mit unserer Artists in Residence-Idee Regierung oder Senat dazu bewegen, sich das internationale Fluidum in Berlin zu bewahren. Vielleicht machen sie nach unseren drei Jahren das Programm allein weiter...“ Htz.



VATER FÜR ALLE: Dr. Karl Haas.

Foto: Jank

Das seit Beginn des Programms 1963 anwachsende Archiv beinhaltet Zeugnisse und Spuren der Geschichte der Institution, ihrer Mitarbeiter\*innen und Partner, der eingeladenen Künstler\*innen sowie der Gesellschaft und Öffentlichkeit, in der die Aktivitäten des Berliner Künstlerprogramms wahrgenommen, bewertet und rezipiert wurden. Die Stadt Berlin, die im Namen des Programms verankert ist, ist als fortwährende Konstante auch eine wichtige Protagonistin vieler Geschichten, die das Archiv erzählt. Während die Erschließung und das Zugänglichmachen der Dokumente bestehendes Wissen einerseits untermauern, bringen diese Prozesse auch viele neue Erkenntnisse mit sich und ermöglichen eine multiperspektivische Annäherung und die (Selbst-)Befragung der Institution und ihrer Funktionsweisen.



The DAAD Artists-in-Berlin Program archive, which has grown with the program since its launch in 1963, contains documentary records of the history of the institution, its staff and partners, the invited artists, as well as the social and public space in which the program's activities have been perceived, evaluated, and received. Firmly anchored in the program's name, the city of Berlin is a constant factor and an important protagonist in many of the stories told by the BKP archive. While opening the archive and making documents available substantiates existing knowledge, these processes also provide many new insights, facilitating a multi-perspective approach and a critical (self-)examination of the institution and its modes of operation.

Für das Ausstellungsprojekt *If the Berlin Wind Blows My Flag* ist es von besonderer Bedeutung, Stimmen von Expert\*innen und Akteur\*innen einzuladen, ihre eigene Interpretation und Analyse vorzunehmen und dadurch Wege aufzuzeigen, wie die kritische Revision der eigenen Geschichte zu neuen, inklusiven, sensiblen und resilienten institutionellen Handlungsformen führen kann. In der daadgalerie formulieren die Künstlerin Sonya Schönberger mit der neu entwickelten Arbeit *Barbara* sowie die Plattform Contemporary And (C&) mit der neuen Auflage des fortlaufenden Projekts *Center of Unfinished Business* Kommentare, Vorschläge und Aufforderungen hinsichtlich der Betrachtung und des Umgangs mit vergangenen und oftmals noch fortbestehenden Mechanismen des Ausschlusses, der Generierung und (Nicht-)Anerkennung von Wissen und der Fürsorge und Wertschätzung. Auch die Arbeiten von Isaac Chong Wai, Alicja Rogalska und MADEYOULOOK nehmen das Archiv und die Geschichte des BKP als Ausgangspunkt und künstlerisches Material, um Gegenvorschläge zu formulieren und heilende, zukunftsweisende Szenarien zu entwerfen.

For the exhibition project *If the Berlin Wind Blows My Flag*, it is particularly important to invite actors involved with the program and other experts to add their voices to the discussion and develop their own interpretation and analysis; this may highlight ways in which critical reflection on the BKP's history can lead to new, inclusive, sensitive, and resilient forms of institutional action. At the daadgalerie, artist Sonya Schönberger with her new work *Barbara* and the platform Contemporary And (C&) with the latest iteration of its ongoing project *Center of Unfinished Business* present commentaries, proposals, and demands that are concerned with identifying and addressing past—and present-day—mechanisms of exclusion, the generation and (non-)recognition of knowledge, and notions of care and appreciation. Isaac Chong Wai, Alicja Rogalska, and MADEYOULOOK have also taken the archive and history of the BKP as the starting point and artistic material for their works, which formulate counterproposals and develop reformative, forward-looking scenarios.

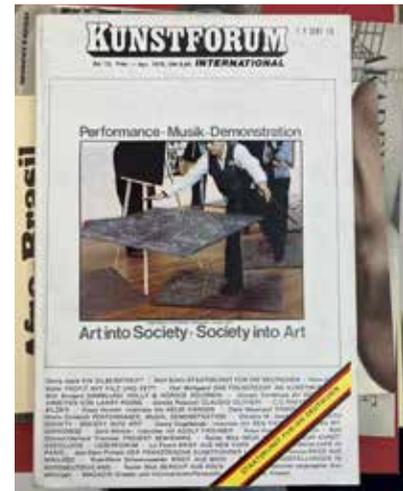
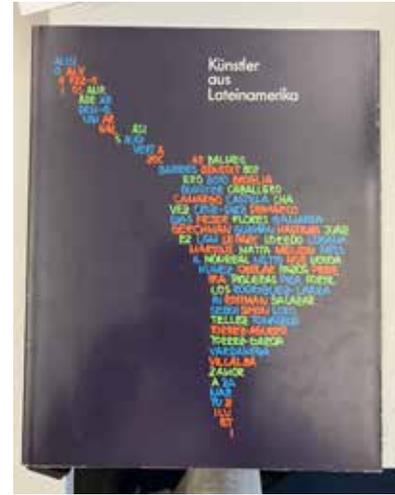
Sonya Schönberger, *Barbara*, 2023,  
Installation, Mixed Media (Detail)





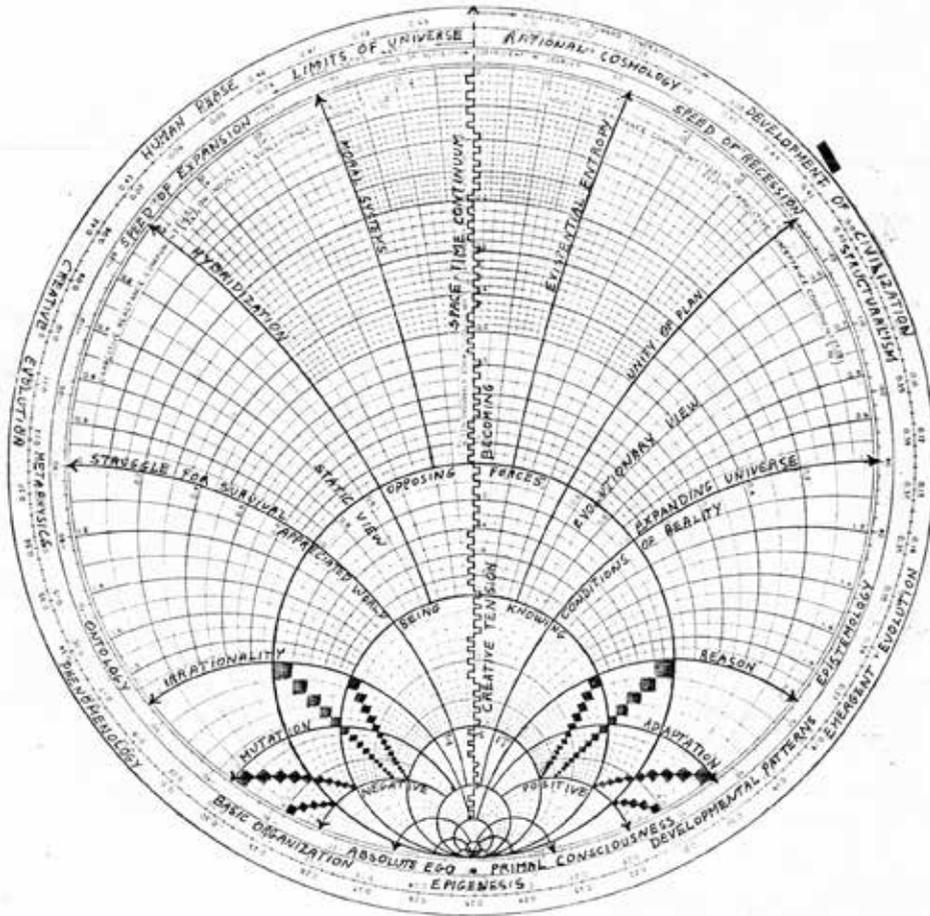
Shigeo Kubota, Selbstporträt mit 7-Bit-Zeichenkodierung / self-portrait with a 7-Bit-Code, Postkarte an / postcard to Barbara Richter, 1980, BKP-Archiv / BKP archive

Recherchefotos Contemporary And (C&) in den Büros des BKP für die neue Auflage von Center of Unfinished Business / Research photos of Contemporary And (C&) in the BKP offices for the new iteration of Center of Unfinished Business



Die Präsentation der frühen Arbeit von Agnes Denes, die in Form der ersten Einzelausstellung der Künstlerin in Deutschland seit 1978 unter dem Titel *Agnes Denes. Early Work* in der Galerie im Körnerpark zu sehen ist, ist in diesem Sinne nicht nur eine reine Hommage an das künstlerische Werk Denes'. Dieser Ausstellungsteil zeigt anhand verschiedener Werke der Künstlerin und Dokumenten aus dem Archiv des BKP, wie sich die Rhetorik und Informationspolitik der Institution von den tatsächlichen Geschehnissen unterscheiden kann. Obwohl Denes für ein Stipendium 1978 ausgewählt und seitdem als Stipendiatin gelistet wurde, haben die Recherchen im Archiv ergeben, dass sie dieses niemals anreten konnte. Die Auseinandersetzung mit den Akten des Archivs zeigt, wie einige Künstler\*innen die institutionellen Vorgaben für den Berlinaufenthalt nicht bedingungslos akzeptieren wollten oder konnten.

Die nähere Betrachtung von Archivalien als Methode war Ausgangspunkt für die Kooperative für Darstellungspolitik, ein modulares Displaysystem für das Kooperationsprojekt zu entwickeln, das die einzelnen Ausstellungskapitel umklammert und die gleichberechtigte Präsentation von Archivmaterial und Kunstwerken innerhalb der Ausstellung ermöglicht.



In this sense, the presentation of Agnes Denes' early work in a solo exhibition at Galerie im Körnerpark should not be regarded solely as a homage to her artistic oeuvre, which has not been the subject of a one-person exhibition in Germany since 1978. Featuring a selection of works by Denes and associated documents from the BKP archive, *Agnes Denes. Early Work* demonstrates how the institution's rhetoric and its information policy can differ from the facts of a situation. Because although Denes was selected to receive a BKP Award Grant in 1978, and has since been listed as a BKP fellow, archival research has revealed that she never took up this offer. Examination of the archived files shows how a number of artists were unable or unwilling to unreservedly accept the institutional stipulations for the artist's residency in Berlin.

The Kooperative für Darstellungspolitik took the methodological approach of closely examining archival materials as their starting point in designing a modular display system for the collaborative exhibition project; the design had to not only encompass and connect the different sections of the exhibition, but also ensure that materials from the BKP archive and works of art were given equal weight in the presentation.

AGNES DENES 1976 -  
EVOLUTION III THE SYSTEM

Agnes Denes  
93 Crosby St.  
New York, N.Y. 10012

U.S.A.

22nd August, 1978  
012 Ri/G

Dear Agnes Denes,

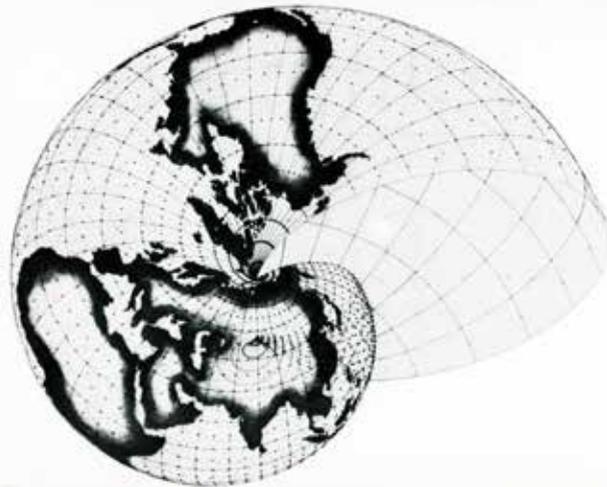
Thank you for your letter of 8th August.

We have meanwhile gained a new director - Dr. Wieland Schmied. Helga Retzer has also been working with us for a short while now. Naturally, we understand the situation which forces you to postpone your trip to Berlin. We agree that it is a little too late to still plan for this year, especially with regard to the finances.

We are faced with great difficulties for 1979. The budget has already been worked out very carefully. Moreover, we have several artists coming from East-block countries who were invited some time ago but have only just received an exit-permit. They represent an additional burden on the budget and accommodation situation. Perhaps the most sensible thing would be to get in touch with each other again when your situation is more certain. We can then see how things look at DAAD.

Best wishes and kind regards from all your friends and myself.

Barbara Richter



Agnes Denes

Sculptures  
of  
the Mind  
Philosophical  
Drawings

Wir laden Sie und Ihre Freunde  
herzlich ein zur Eröffnung  
am Donnerstag, dem 16. März, 19.30 Uhr,  
in Anwesenheit der Künstlerin.

**Agnes Denes Sculptures of the Mind  
Philosophical Drawings**

Mit Arbeiten aus der Zeit 1971-1977  
möchten wir  
Agnes Denes als neuen Gast  
des Berliner Künstlerprogramms  
des DAAD vorstellen.

Ausstellung  
des Amerika Hauses Berlin  
in Verbindung mit dem  
Berliner Künstlerprogramm des DAAD

vom 17. März - 8. April 1978  
Mo-Sa 11-18 Uhr (24., 27. 3. geschl.)  
im Amerika Haus Berlin,  
Hardenbergstraße 22-24, Tel. 819 7661

Abb. Study of Distortion Series: Map Projections. The Snail (Helical Toroid), 1974

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST

BURO BERLIN

FORD FOUNDATION

The Berlin Cultural Program "Artists in Residence"

1963 - 1966

A report on experience gained

by Peter Nestler

Anhand von bisher unveröffentlichten historischen Dokumenten und Ephemera sowie künstlerischen Arbeiten der ersten Stipendiat\*innen seit den frühen 1960er Jahren stehen im Ausstellungsteil in der daadgalerie die Entstehungsgeschichte und der kulturpolitische Auftrag des Berliner Künstlerprogramms im Fokus. Es wird deutlich, dass der Wunsch des Austauschs mit der „Welt“ außerhalb West-Berlins auch mit einem klaren politischen Auftrag verbunden war: der Bekräftigung außenpolitischer Bestrebungen und Grenzen, die eine bestimmte Ordnung dieser selben „Welt“ vorsahen. So eingeschränkt die Karte West-Berlins war, so eingeschränkt scheint aus heutiger Sicht auch der Blick auf das Potenzial und die Relevanz künstlerischer Positionen aus geografischen und kulturellen Zusammenhängen, die sich außerhalb eines nord-westlichen, dominant weißen Kontexts und seinen politischen Verbündeten wiederfanden.

Das künstlerische Programm des BKP in den 1960er Jahren spiegelte das Klima des Kalten Krieges wider: Die vorwiegend gegenstandslose Malerei und Bildhauerei der Stipendiat\*innen repräsentieren somit die Abstraktion, die das westliche Freiheitsideal und einen alltagsübergreifenden Autonomiegedanken verkörpern sollte. Werke von ersten Fellows – darunter Emilio Vedovas Gouache-Serie *Berlin*, Bridget Rileys *Escaping Centre* oder Wojciech Fangors im Stil der Op-Art entstandene Gemälde mit diffusen Farb- und Formübergängen sowie George Rickeys *Entwurf für eine Skulptur vor der Nationalgalerie* – werden in diesem Sinne in der Präsentation in der daadgalerie zusammengeführt. Die Werke treten in einen Dialog mit Korrespondenzen, Protokollen und Medienberichten, die auf die ambivalente Haltung hindeuten, welche die lokale Berliner Kulturszene, aber auch Vertreter\*innen politischer Organe hinsichtlich des Residenzprogramms hatten.

With exhibits including previously unpublished historical documents and ephemera, as well as artworks created by the first fellows of the Artists-in-Berlin Program from the early 1960s onward, the presentation at the daadgalerie focuses on the program's origins and its cultural and political mission. The display reveals how the desire for interaction and exchange with the "world" beyond West Berlin also had a clear political agenda: to reinforce foreign policy objectives and boundaries that were based on a particular idea of how this "world" should be ordered. While the map of West Berlin was evidently limited, the view of the potential and relevance of artists from geographical and cultural settings outside a North-Western, predominantly white context and its political allies seems just as limited from today's perspective.

The artistic program of the BKP in the 1960s reflected the Cold War climate: the predominantly non-objective paintings and sculptures created by BKP fellows thus exemplified the concept of abstraction that sought to embody the Western ideal of freedom and a notion of autonomy that extends into everyday life. With this in mind, artworks by the first fellows—including a series of gouache paintings by Emilio Vedova entitled *Berlin*, Bridget Riley's *Escaping Centre*, Wojciech Fangor's Op Art-style paintings with their diffuse gradation of colors and forms, and George Rickey's *Entwurf für eine Skulptur vor der Nationalgalerie*—have been brought together in the presentation at the daadgalerie. The exhibited works enter into a dialogue with items of correspondence, minutes of meetings, and media reports that reveal the ambivalent attitude certain members of Berlin's local cultural scene, but also some representatives of political institutions, had toward the residency program.



**SFB/WDR/DAAD**

2. Dezember 1975, 20 Uhr  
im Großen Sendesaal  
des Senders Freies Berlin  
Masurenallee 8-14

Das  
Radio-Symphonie-  
Orchester Berlin  
Leitung: Lukas Vel

Robert Moran  
Humrato  
Nocturna

Carlos Farnas  
Munco Rojas  
y Vlasak

Maurice Weddigton  
Seul  
Ensemble

**MUSIK DER GEGENWART**

Kartenverkauf DM 150,- 300,- 500,-  
im Informationsbüro der SFB am Theater-Heine-Platz  
Montag bis Freitag 14.00 bis 18.00 Uhr und bei den  
bekanntesten Theaterkausern

**Literarische Gäste**  
**Ausländische Schriftsteller in Berlin**

*Literatur der Akademie der Künste  
und des Deutschen Akademischen  
Austauschsystems*

**12. Oktober 1969 20 Uhr**

**Witold Gombrowicz**

In memoriam Witold Gombrowicz  
mit Francois Bondy  
K. A. Jeleński und Ernst Schwöder  
Vorführung des Films  
"Verbrechen mit Vorbedacht"  
von Peter Lilienthal

**14. November 1969 20 Uhr**  
mit Zbigniew Herbert und Kalf Dedicus

**Zbigniew Herbert**

**12. Dezember 1969 20 Uhr**  
mit Benigno Almeida Faria und Georg Rudolf Lind

**Benigno Almeida Faria**

Akademie der Künste - Berlin-Hansotterl  
Hansotterweg 10 - Eintritt frei

**Zwischenbilanz bei der Ford-Foundation**

# Experiment gelungen

**Künstler schimpfen leicht \* Früchte der „Artists in Residence“**

Das Neuland ist vermessen, jetzt muß es geschickt besiedelt werden: Für drei Jahre hatte die Ford-Foundation mit zwei Millionen Mark das „Artists in Residence“-Programm angekurbelt. Zwei Jahre sind nun schon um, als letzte Gäste reisen noch der argentinische Komponist Alberto Ginastera, der vielseitige amerikanische Komponist Gunther Schuller und der französische Bildhauer Gérard Koch auf Ford-Kosten an. Wir fragten den Leiter des Programms Peter Nestler: Was wurde erreicht, wie geht's nun weiter?



CHEF DER KUNSTGÄSTE: Peter Nestler.

Das stolze Projekt hatte ja mit einigen Mißverständnissen begonnen. Viele Künstler waren mit sehr hochgeschraubten Erwartungen nach Berlin gekommen. Durch Organisationschwierigkeiten und manches diplomatische Ungeschick wurde in der ersten Probezeit einiges Porzellan zerstückelt.

Für jeden Gast werden nun so feste Pläne gemacht, damit er haarklein weiß, was ihn erwartet und was er nicht erwarten darf, wenn er in seinem Berliner Quartier eintrudelt.

Aber die Gäste „kommen nun langsam wieder aus den Schmollecken heraus“. Alles hat sich eingespielt, und auch Bund und Senat wollen sich künftig nicht lumpen lassen. Wenn die Dollarspritze leer ist, sollen weitere internationale Künstler und Wissenschaftler aller Sparten nach Berlin eingeladen werden.

„Anderem sollte zur Auflage gemacht werden, erst mal einen kurzen Deutschkurs zu absolvieren — schließlich ist so ein Stipendium doch Arbeit genug.“ Denn Sprachschwierigkeiten trieben manchen Gast in unwillige Isolation.

Jeder kriegt jetzt seine Chance: So soll der Italiener Luciano Berio vielleicht die Bühnenmusik zu Kotters „Macbeth“-Inszenierung schreiben.

Der seit Jahren in Berlin lebende Koreaner Isang Yun hat als Stipendiat den Auftrag bekommen, zu den Festwochen eine No-Oper zu komponieren.

Wie schwer es allerdings ist, mit so einem temperamentvollen, sensiblen Künstlervölkchen umzugehen, hat der neue Betreuer Peter Nestler schon in dem halben Jahr seiner Tätigkeit gründlich studieren dürfen. „Künstler schimpfen nun mal besonders leicht“.

Und indirekt ist wohl sogar „Der junge Lord“ eine Frucht der Ford-Foundation. Jedenfalls waren Hans Werner Henze und Ingeborg Bachmann beide „Artists in Residence“.

Mäandern talen sie's wohl nicht ganz zu Unrecht. Man kam nicht nur her, um still im verborgenen zu lähnen, sondern hoffte auf mehr: Die Maler wollten Ausstellungen, die Komponisten schlepten Koffer voll unangeführter Partituren mit die Schriftsteller wünschten sich Lesungen, und alle wollten Kontakte. Jedoch waren die Terminkalender in den Galerien und Konzertsälen bereits so angefüllt, daß sich kurzfristig nur wenig arrangieren ließ.

Doch eigentlich sind solche spektakulären Erfolge nicht das wichtigste. Es ist vielleicht ein viel größeres Kompliment an das Unternehmen und an Berlin, wenn manche Künstler auf eigene Kosten ihren Aufenthalt verlängern. Der argentinische Komponist Carlos Alsina-Roque will sich für Jahre hier ansiedeln. Einige hielten oder halten sich wenigstens für ein paar Monate über die Stipendiumszeit hinaus fest; andere kommen noch einmal wieder.

„Jetzt haben wir den selbstmörderischen Ehrgeiz, etwas mehr zu tun“, erklärt der junge Chef des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der jetzt künstlerisch und technisch für alle Probleme zuständig ist.

Man trifft sich nicht mehr wie zuerst auf unpraktischen Stahlparkes, sondern verhaftet sich in kleinen künstlerischen Kreisen in Fachgespräche. Mindestens dreimal in der Woche hat Peter Nestler bei sich ein volles Haus.

Ausstellungen sind arrangiert, Wissenschaftler sollen Vorlesungen an den Hochschulen halten. Und besonders liebevoll nehmen sich plötzlich die Sender und großen Orchester der Nachwuchstaleute an.

Denen die Ausländer selbst sind sehr viel Gastfreundschaft gewohnt. Nur die Berliner Mentalität macht, der großzügigen Sitzung einen kleinen, aber wichtigen Strich, durch die Rechnung.

Journalist Peter Nestler ist dabei ganz froh, daß er von den schönen Künsten selbst recht wenig versteht: „So kann ich die ironische Distanz behalten und brauche mich nicht auf Fachdiskussionen einzulassen. Wir sorgen bloß dafür, daß alle zu ihrem Recht kommen und daß zum Beispiel in jedem modernen Konzertprogramm auch ein paar junge Berliner Komponisten vertreten sind.“

„Nurdäutele öffnen eben ihr Haus kaum, es sei denn, sie haben ein ganzes Kätz geschicket...“

So klogte der Schriftsteller Michel Butor: „Ihr schleppt mich zu allen möglichen Veranstaltungen, aber ich habe nicht eine einzige deutsche Wohnung gesehen...“

Hil-

## Kunsthandel mit Musik

Die Kreuzberger Künstler bekommen jetzt wieder ihren Bildermarkt. Am 1. Mai um 15 Uhr wird die Verkehrsstraße der Mal-Bohémien am Rande des Kreuzbergs eröffnet. Zur „Feierstunde“, die der Trüdelhändler und Maler Karl Mühlenhaupt mit Ansprache und Laterkantenmusik krönen will, wird Bezirksbürgermeister

EINE KENNYNATION hat die Galerie Gerda Basanaga auf ihrer Frühjahrsauktion zu bieten. Sie offeriert ihren Kunden ein bisher verschollenes geistliches eigenhändiges Musikmanuskript von Wolfgang Amadeus Mozart, das auf einen Wert von 25 000 Mark geschätzt wird. Es handelt sich um eine frühe Klavierkomposition Mozarts, die er seiner Schwester aus Paris 1776 sandte. Seit 1836 galt das Manuskript als verloren und war nur in einer Abschrift bekannt.

Bei der Auktion, die vom Dienstag bis zum Sonnabend in der Galerie am Kurfürstendamm stattfindet, gibt es außerdem ein großes Angebot von Grafiken und Handschriften des 13. bis 26. Jahrhunderts. (DA)

Abendrock mit seinen Stadträten in der Kreuzbergstraße angesetzt

## Nationalgalerie

Der Direktor

					Ww		
zE	15. April 1970				U		
R	1	2	3	4	5	6	erh.
	7	8	9	10	11	12	

Staatliche Museen  
Preußischer Kulturbesitz  
1000 Berlin 30 (Tiergarten)  
Potsdamer Straße 50  
Telefon 0311/13 60 51

den 14. April 1970

Herrn  
Peter Nestler  
Deutscher Akademischer Austauschdienst

1000 Berlin 15  
Kurfürstendamm 14/15

Lieber Herr Nestler!

Wir wie es bei der letzten Auswahlitzung verabredet haben, habe ich mich an den Maler Gudmundur Erro gewandt und ihn gefragt, ob er bereit wäre, das Stipendium nach Berlin anzunehmen. Ich erhalte jetzt beiliegenden Brief des Künstlers, in dem er sein freudiges Einverständnis ausdrückt. Ich werde Herrn Erro jetzt schreiben, daß ich seine Zusage an Sie weitergegeben habe und er von Ihnen hören würde.

Zu Ihrer Erbauung lege ich Ihnen einige der Bilder von Erro bei. Ich gehe immer noch mit der Idee um, das groteske Bild "Die Geburt Hitlers", die Sie in einer abscheulichen Farbproduktion in der Beilage finden, für unsere Galerie zu erwerben. Ich persönlich würde mich sehr freuen, wenn es sich einrichten ließe, Erro für eine Weile hier in Berlin zu haben.

Mit besten Grüßen wie stets

Ihr



(Prof. Dr. Werner Haftmann)

Das „Artists-in-Residence“-Programm der US-amerikanischen Ford Foundation wurde ab 1965 durch eine westdeutsche Mittlerorganisation des Auswärtigen Amtes – den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) – weitergeführt. Dies spricht für eine deklarierte Rolle des neu benannten Berliner Künstlerprogramms des DAAD als Anreger und Finanzierer internationaler Ansätze bei der Programmarbeit und der Formulierung einer ersten eigenständigen Kulturpolitik West-Berlins 1972. Nach der Teilung der Stadt neu gegründete West-Berliner Institutionen – wie die Neue Nationalgalerie, die Akademie der Künste (West) oder der Neue Berliner Kunstverein – gestalteten ihr internationales Ausstellungsprogramm im Einklang mit den Einladungen des BKP und somit auch der finanziellen Unterstützung, die für die Realisierung geplanter Projekte der Stipendiat\*innen zur Verfügung stand. Diese Kooperationen institutionalisierten sich ebenso wie die Stimmen prominenter westdeutscher Kunstexpert\*innen insbesondere durch Fixposten von Berliner Institutionsleitungen in der Jury des BKP: So war neben der damaligen Direktorin des n.b.k. Lucie Schauer und dem *Tagesspiegel*-Kritiker Heinz Ohff auch der Leiter der Neuen Nationalgalerie Werner Haftmann bis 1974 durchgehendes Jurymitglied, der – wie vor kurzem bekannt wurde – während des Zweiten Weltkrieges als aktives Mitglied der SS an Kriegsverbrechen beteiligt war.

Having previously been administered by the US-based Ford Foundation, the “Artists-in-Residence” program was continued from 1965 onward by one of the Federal Foreign Office’s West German intermediary organizations—the German Academic Exchange Service (DAAD). This indicates that the renamed DAAD Artists-in-Berlin Program had a clearly defined role to initiate, encourage, and fund international approaches within the framework of its activities, and also in the formulation of the first independent cultural policy for West Berlin in 1972. Institutions that were founded in West Berlin after the city was divided, such as the Neue Nationalgalerie, Akademie der Künste (West), or Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.), developed their international exhibition programs in accordance with the invitations extended by the BKP, and hence with the funding available to realize the fellows’ planned projects. These collaborations became institutionalized, along with the voices of leading West German art experts, above all through the presence of leading figures from Berlin institutions as regular members of the BKP jury. Besides Lucie Schauer, then director of n.b.k., and the influential art critic Heinz Ohff from the *Tagesspiegel* newspaper, one of the regular members of the selection committee until 1974 was Werner Haftmann, the director of the Neue Nationalgalerie who, as has recently become known, participated in war crimes as an active member of the SS during the Second World War.

Besuch von Herrn Steffen Rudolph von der Deutschen Botschaft  
Budapest am 4.1.74 - Gespräch mit Dee und Ri

R. kennt MESZÖLY persönlich nicht, wird aber seinen Rül im Auge  
behalten.

LAKNER: glaubt, dass er jetzt die Unterlagen eingereicht hat.

Bringt Bewerbungsformular und Unterlagen für Gyula KURUCZ,  
der auch von Dr. Kaus empfohlen wird.

- Allgemein: Botschaft sollte nicht offiziell bei Bewerbungen  
eingeschaltet werden. Wenn Kontakt, dann möglichst auf dem
- Kurierwege und nicht telefonisch.
- Sehr wirkungsvoll auf Einladungsschreiben seien Stempel jeder Art.
- Es sollte weiter nur von Berlin aus, nicht Bonn, eingeladen werden -

R. hat einige Bewerbungsunterlagen nach Budapest erbeten - erl. Bt  
4.1.74

+ no Kabel Bonn

4.1.74 Ri

ly

In Verbindung mit der Stadt Bonn

# 30 internationale Künstler in Berlin

Alexis Akritchakis	Griechenland
Shusaku Arakawa	Japan
René Bertholo	Portugal
Stuart Brisley	Großbritannien
Marcel Broodthaers	Belgien
Pier Paolo Calzolari	Italien
Vlassis Caniaris	Griechenland
Rafael Canogar	Spanien
Jorge Castillo	Spanien
Lourdes Castro	Portugal
Gunter Christmann	Australien
William Delafield Cook	Australien
Martin Engelman	Holland
Robert Filliou	Frankreich
Joel A. Fisher	Vereinigte Staaten von Amerika
Makoto Fujiwara	Japan
Franz Gertsch	Schweiz
Richard Hamilton	Großbritannien
Duane Hanson	Vereinigte Staaten von Amerika
Jean Ipousteguy	Frankreich
Edward Kienholz	Vereinigte Staaten von Amerika
Jan Kotik	Tschechoslowakei
Piotr Kowalski	Frankreich
Mario Merz	Italien
Eduardo Paolozzi	Großbritannien
Zoran Radović	Jugoslawien
George Rickey	Vereinigte Staaten von Amerika
Peter Sedgley	Großbritannien
Daniel Spoerri	Schweiz
Constantin Xenakis	Griechenland

Kunstler des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

# daaad

Gäste des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (daad), Berliner Künstlerprogramm  
Beethoven-Halle Bonn Studioeingang (Theaterstraße) Öffnungszeiten: von 10 bis 21 Uhr Eintritt frei  
Ausstellungsdauer: vom 14. bis 27. Dezember 1973, am 24. und 25. Dezember geschlossen

Der Einfluss, den das Berliner Künstlerprogramm auf die lokalen Institutionen und somit auch auf die Sichtbarkeit der in West-Berlin lebenden und arbeitenden Künstler\*innen hatte, wurde durchaus auch kritisch betrachtet. Die ungleiche Verteilung von Ressourcen, Aufmerksamkeit und Raum lässt sich deutlich an den geförderten Projekten, realisierten Ausstellungen und oftmals auch an dem kaum bestehenden und wenig geförderten Dialog der Akteur\*innen des Programms mit Künstler\*innen der Stadt ablesen. Mit dem Projekt *Szene Berlin Mai '72*, einer von René Block konzipierten und vom BKP unterstützten Ausstellung und Publikation, wurde damals schon auf die hermetischen Zirkel der West-Berliner Kunstszene verwiesen. Die Ausstellung fand in Stuttgart, Hamburg und London statt und präsentierte in Berlin erschaffene Kunst lokaler und internationaler Künstler\*innen, wobei letztere auch Stipendiat\*innen des BKP waren. Das Projekt stellte damals bereits die gegenseitige Impulsgebung durch lokale und internationale Kulturschaffende in den Vordergrund. Es hinterfragte aber auch kritisch den tatsächlichen Mehrwert und die politisch motivierten Hintergründe der angestrebten Internationalisierung der Kunstszene West-Berlins, wie sie insbesondere vom BKP in West-Berlin vorangetrieben wurde. In der Ausstellung *If the Berlin Wind Blows My Flag* in der daadgalerie werden Werke und Dokumente gezeigt, die das in *Szene Berlin Mai '72* erstmalig geförderte Zusammenspiel der Stipendiat\*innen mit einer künstlerischen Szene West-Berlins veranschaulichen (KP Brehmer, K. H. Hödicke, Wolf Kahlen).

The influence of the DAAD Artists-in-Berlin Program on local institutions, and hence on the visibility of artists living and working in West Berlin, also drew criticism. The unequal distribution of resources, attention, and space is clearly indicated by the records of projects that were funded and exhibitions that were staged, as well as by the almost non-existent dialogue between Berlin-based artists and those involved in the program. The hermetic circle of the West Berlin art scene was already highlighted by the project *The Berlin Scene 1972*, an exhibition and publication conceived by René Block and funded by the BKP. The exhibition was shown in Stuttgart, Hamburg, and London, and presented artworks created in Berlin by local and international artists—whereby the latter were BKP fellows. This project focused on the mutually beneficial relationship between local artists and international cultural practitioners. However, it also critically reflected the real added value and the political motivations behind the objective of internationalizing the West Berlin art scene, as pursued above all by the DAAD Artists-in-Berlin Program in West Berlin. The artworks and documents shown in the exhibition *If the Berlin Wind Blows My Flag* at the daadgalerie illustrate the interaction between BKP fellows and the West Berlin art scene (KP Brehmer, K. H. Hödicke, Wolf Kahlen) that was fostered for the first time in the above-mentioned project.





Die Ein- und Ausschlussmechanismen, die sich aus der politisch begründeten Internationalisierung ergaben, die das BKP in den Jahren seines Bestehens vor dem Mauerfall verfolgte, zeigten sich auch in der besonderen Unterstützung gezielter Einladungen von Künstler\*innen aus osteuropäischen Ländern. Aus staatssozialistischen Ländern lud das Auswahlkomitee des BKP überwiegend Kunstschaffende nach West-Berlin ein, die in ihren Heimatländern zu diesem Zeitpunkt marginalisiert oder im besten Fall als nonkonforme Undergroundkünstler\*innen wahrgenommen wurden. Das Ausstellungskapitel im n.b.k. präsentiert Werke von u. a. Endre Tót, László Lakner oder Milan Knížák – allesamt Künstler, die mit den kulturpolitischen Wertvorstellungen ihres jeweiligen Staates nicht einverstanden waren. Obwohl für die osteuropäischen Machthaber\*innen eine Einladung von Künstler\*innen nach West-Berlin durch das aus der BRD-Hauptstadt Bonn finanzierte BKP im Sinne des Vier-Mächte-Abkommens eine Provokation darstellte und dementsprechend die Staatsorgane eine Ausreise bestimmter Fellows oft zu verhindern versuchten, ist es dem BKP auf diese Weise Ende der 1970er Jahre gelungen, künstlerische Positionen in West-Berlin zusammenzubringen, die ansonsten während des Kalten Krieges physisch nur selten aufeinandertrafen. So wurden beispielsweise Konzeptkunst, Fluxus oder Aktionskunst aus nichtwestlichen Ländern bereits in den 1970er Jahren, das heißt in der Hochphase dieser Kunstströmungen, als solche anerkannt, rezipiert und gefördert. Viele der in diesem Zusammenhang eingeladenen Fellows konnten – oder wollten – nach ihrem Stipendium nicht in ihre Heimatländer zurückkehren. Die lettische Künstlerin Maija Tabaka kam 1977 für ein Jahr nach West-Berlin und war bis zum Mauerfall die einzige Bürgerin der Sowjetunion, die Gast des BKP wurde. Zwar erfolgte die Einladung auf Initiative des lettischen Exilanten und nGbK-Kurators Valdis Āboliņš, tatsächlich wurde die Künstlerin aber vom Künstlerverband der Sowjetunion als staatskonforme Repräsentantin ausgewählt und nach West-Berlin entsandt.

The mechanisms of inclusion and exclusion that resulted from the politically justified internationalization strategy pursued by the BKP in the years leading up to the fall of the Berlin Wall were also evident in the practice of extending specific invitations to artists from Eastern European countries. The BKP selection committee above all invited artists from state-socialist countries to come to West Berlin who were at that time marginalized in their home countries, or were at best regarded as non-conformist, underground figures. The chapter of the exhibition at the n.b.k. includes artworks by Endre Tót, László Lakner, and Milan Knížák—all of whom rejected the cultural and political value systems in their respective country. For the Eastern European state authorities, the invitation of artists to West Berlin by the BKP—an organization funded from Bonn, the West German capital—constituted a provocation in the sense of the Quadripartite Agreement, and government bodies often tried to prevent particular artists from being granted an exit permit. Nevertheless, in the late 1970s, the BKP managed to bring artists together in West Berlin who rarely had the chance to meet in person during the Cold War. For example, conceptual art, Fluxus, and Action Art from non-Western countries were already being acknowledged, received, and supported here in the 1970s—the heyday of these artistic movements. Many of the fellows who received such invitations could not—or did not want to—return to their home countries following their period of residency in Berlin. The Latvian artist Maija Tabaka came to West Berlin for one year in 1977 and was the only citizen of the Soviet Union to become a BKP fellow before the Wall came down. Although her invitation was initiated by Valdis Āboliņš, a Latvian exile and curator at the Neue Gesellschaft für bildende Kunst (nGbK), Tabaka had actually been chosen by the Artists' Union of the USSR to come to West Berlin as a state-authorized representative.

# LEITZ

Leitz 1642

EINLADUNGEN 1977/  
Generalia

allg. Angaben zur  
Kunstlern 83/84

GENERALIA EINLADUNGEN  
OSTEUROPA

- 1 -

△△

ausgedehnt werden, wenn der DAAD die notwendigen Mittel zur Verfügung stellte. Dies wurde Jacob im Ton eines Vorwurfs vorgebracht.

- Langfristig vermittelte deutsche Mitarbeiter (Seite aus finanziellen und sprachlichen Gründen) sind sehr interessiert an einer Kontingent (deutsches Kontingent) im Rahmen des Schullehreraustauschprogramms läuft.
- Praktikantenaustausch sei sehr interessant, insbesondere im Bereich der Agronomie oder für einzelne empfangende deutsche Institute, abnehmer von deutschen landwirtschaftlichen Produkten in der praktischen Anwendung verfügbar.
- Für die ungarische Seite wäre ein solches Angebot in Form von Jahrestipendien in ein Stipendienangebot umgewandelt werden könnte.
- Die ungarische Seite überreicht dem DAAD in den nächsten Wochen einen Brief, dem ungarischerseits deutschen Hochschullehrern ein bestimmtes Kontingent (etwa fünfzig Monatsseinheiten) für kurzfristige Studienaufenthalte angeboten werden wird.

Im darauffolgenden Gespräch mit Herrn Schulte und Herrn Koeloffa kam fast ausschließlich das Berliner Künstlerprogramm zur Sprache. Dr. Boros übte Kritik an Auswahlverfahren und -ergebnis des BKP. Es wurde abgesprochen, der DAAD werde prüfen, ob er künftig, darauf verzichten kann, die geförderten ungarischen Künstler in Druckwerken (Jahresbericht etc.) des BKP namentlich aufzuführen. Dagegen möge der DAAD Dr. Boros über die Förderungsentscheidung der BKP-Jury, zugunsten ungarischer Künstler unterstützen. Ebenso ist der DAAD bereit, Förderungsanregungen von Seiten des ungarischen Erziehungsministeriums entgegenzunehmen.

Der DAAD-Präsident wurde von Dr. Boros zu einem offiziellen Besuch der Ungarischen Volksrepublik eingeladen.

Herr Schulte sagte prinzipiell zu. Herr Boros kündigte ein offizielles "offenes" Einladungsschreiben an.

*(Signature)*  
(Richard Jacob)

Bonn, den 13.7.81

Info DR. WS  
so wollten's ja die Russen auch  
schon mal - ist wohl völlig in-  
diskutabel...  
Ri

d.k.

# NETZWERK

Die unterschiedlichen Kapitel des Ausstellungsprojekts *If the Berlin Wind Blows My Flag* richten den Blick auf verschiedene Momente der Netzwerkbildung, die oftmals auf die Initiative von Künstler\*innen erfolgten, unabhängig von der Mitwirkung der Institutionen und häufig sogar entgegen offiziell angestrebter Verbindungen mit institutionellen Partnern in West-Berlin oder der BRD. Während das Projekt *Szene Berlin Mai '72* in einer Ausstellung versuchte, einen Teil der lokalen Szene mit Fellows des Berliner Künstlerprogramms ins Gespräch zu bringen, hatten manche der Stipendiat\*innen selbst Bewegungen und Orte künstlerischer Produktion und Präsentation gefunden, mit denen sie den Austausch suchten und eigene Resonanzräume schufen. So zum Beispiel Maija Tabaka, die mit ihrer psychedelisch-figurativen Malerei auch bei den Kritischen Realist\*innen auf großes Interesse stieß. Insbesondere ihre Darstellung West-Berlins im Gemälde *Wie heißt du?*, das damals für die Sammlung der Berlinischen Galerie gesichert wurde und heute im Ausstellungsteil im n.b.k. nach langer Zeit erstmals wieder zu sehen ist, sorgte für Aufmerksamkeit und Anerkennung bei der bestehenden Szene vor Ort. In der Ausstellung wird Tabaka mit Vertreterinnen des Kritischen Realismus in Dialog gebracht und ihr Werk zusammen mit Arbeiten von Maina-Miriam Munsky und Bettina von Arnim präsentiert. Die Darstellung der übermenschlichen Cyborgs in technisierten Landschaften bei von Arnim, die eindringliche Auseinandersetzung mit der Hospitalisierung von Frauen in der gynäkologischen Versorgung in Munskeys Werken oder die emanzipierte Selbstdarstellung Tabakas als Künstlerin in West-Berlin ermöglichen neue Zugänge zu feministischen Denkweisen und politischen Selbstverortungen der Zeit. Aus zeitgenössischer Perspektive greifen die Werke von Kasia Fudakowski und Ieva Epnere Fragestellungen und künstlerische Positionierungen auf und rücken die historischen Arbeiten und Dokumente in ein aktuelles Licht.

The various chapters of the exhibition project *If the Berlin Wind Blows My Flag* spotlight the networks that were often established on the initiative of artists, without any institutional involvement—and often contrary to the connections that were officially sought with partner institutions in West Berlin or West Germany. While the exhibition project *The Berlin Scene 1972* attempted to start a dialogue between members of the local art scene and fellows from the Artists-in-Berlin Program, some of the BKP fellows had independently found artistic movements or sites of production and presentation where they exchanged ideas and created their own spaces of resonance. One such artist was Maija Tabaka, whose psychedelic figurative paintings also aroused great interest among the Critical Realists. Above all, her depiction of West Berlin in the painting *Wie heißt du?*, which was subsequently acquired for the collection of the Berlinische Galerie and is now, after a long interval, being shown in the exhibition at n.b.k., gained the attention and respect of local artists. In the current exhibition, Tabaka engages in an artistic dialogue with representatives of Critical Realism and her work is presented alongside pieces by Maina-Miriam Munsky and Bettina von Arnim. Von Arnim's depiction of superhuman cyborgs in landscapes shaped by modern technology, Munsky's vivid portrayals of women undergoing treatment in gynecological clinics, and Tabaka's emancipated self-portraits as a female artist in West Berlin offer new insights into feminist thinking and political self-positioning during this period. The works of Kasia Fudakowski and Ieva Epnere address some of these issues and artistic stances from today's perspective and reflect the historical works and documents in a contemporary light.

Ermitt Williams, Bildmaterial, teilweise veröffentlicht im Katalog / image material, partially published in *SCHEMES & VARIATIONS*, Neue Nationalgalerie, 1981, BKP-Archiv / BKP archive

# NETWORKING



Maija Tabaka vor ihrem Gemälde / standing in front of her painting *Wie heißt du?* im / at Künstlerhaus Bethanien, 1979; Recherchefoto / research photo, Foto/ photo: Jürgen Henschel, nGbK-Archiv/ nGbK archive

Kopie: J. Petro  
 H. Helmmann  
 etc.  
 1 Foto ✓

Ausstellungsprojekt "MAIJA TABAKA"

Maija Tabaka ist eine jüngere zeitgenössische Malerin aus Riga. Sie erhielt ein Stipendium des Berliner Künstlerprogramms des DAAD und hat 1977 in Berlin gelebt und gearbeitet. Ihr erstes hier entstandenes Bild war ausgestellt auf der Freien Berliner Kunstausstellung. Sie malt großformatige realistische Bilder - Porträts und Szenen aus ihrer Umgebung und Alltag. Ihre Malweise ist für die heutige realistische Berliner Schule ungewöhnlich - akademischer Realismus durchdrungen von starken surrealen und abstrakt-dekorativen Momenten. Ihre zweite in Berlin entstandene Arbeit (ein Berlin-Bild - komponiert aus einigen wesentlichen baulichen Wahrzeichen Berlins) hat Maija Tabaka der Berlinischen Galerie, die für das Werk großes Interesse zeigte, geschenkt. Die Neue Gesellschaft für bildende Kunst und das Berliner Künstlerprogramm des DAAD sind der Auffassung, daß eine Vorstellung des Gesamtwerks von Maija Tabaka eine Bereicherung der Diskussion nicht nur realistischer Malerei in Berlin wäre. Die Neue Gesellschaft für bildende Kunst organisiert diese Ausstellung zusammen mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD und dem Künstlerhaus Bethanien, in dessen Räumen sie im Oktober/November 1978 stattfinden soll.

Kostenvoranschlag

Transport	DM 10.000,--
Versicherung	DM 1.000,--
Katalog (Druck, Papier, Layout)	DM 14.000,--
Bewachung	DM 2.500,--
Aufbau/Abbau	DM 500,--
Plakat-Druck	DM 3.000,--
Plakatierung	DM 3.500,--
Einladungen	DM 500,--
Verschiedenes, Unvorhergesehenes	DM 2.000,--
	<hr/>
	DM 37.000,--
	*****

Für dieses Projekt stellt uns das Berliner Künstlerprogramm des DAAD zur Verfügung..... DM 8.000,-- x)  
 Das Künstlerhaus Bethanien stellt uns dafür zur Verf. auch DM 8.000,--

Es bleiben von uns aufzubringen..... DM 21.000,--  
 um deren Bewilligung wir herzlich bitten. \*\*\*\*\*

x) + DM 2.000,-  
 Zusage für Reise- und  
 Aufenthaltskosten



# EINLADUNG ZU BEN VAUTIER'S



# HOTEL ROOM EVENT

## 36 STUNDEN VIDEO LIVE—PERFORMANCE

2. MAI 1979	10.00 UHR	JOAN LA BARBARA: „SHE IS ALWAYS ALONE“
	12.00 UHR	LASZLO LAKNER: „MEMORY OF AN OLD SONG“
	14.00 UHR	HERMANN PITZ
	16.00 UHR	MARGARETE RASPE
	18.00 UHR	ANDRE TOT
	20.00 UHR	JACOB MATTNER: „EIN MANN GEHT VORBEI“
	22.00 UHR	DOROTHY IANNONE
	24.00 UHR BIS 3.5.	10.00 UHR: BEN VAUTIER
3. MAI 1979	10.00 UHR	JÖRG RENZ: „WENN DER TAG DIE NACHT AUFRISST“ ... FÜR JEAN AMERY
	12.00 UHR	RAIMUND KUMMER
	14.00 UHR	LUDWIG GOSEWITZ
	16.00 UHR	WOLF KAHLEN
	18.00 UHR	GEORGE MOORSE
	20.00 UHR	HANNA FRENZEL

## 21 UHR ERÖFFNUNG DER NEUEN STUDIOGALERIE MIKE STEINER

1/31, ALBRECHT-ACHILLES-STR.58

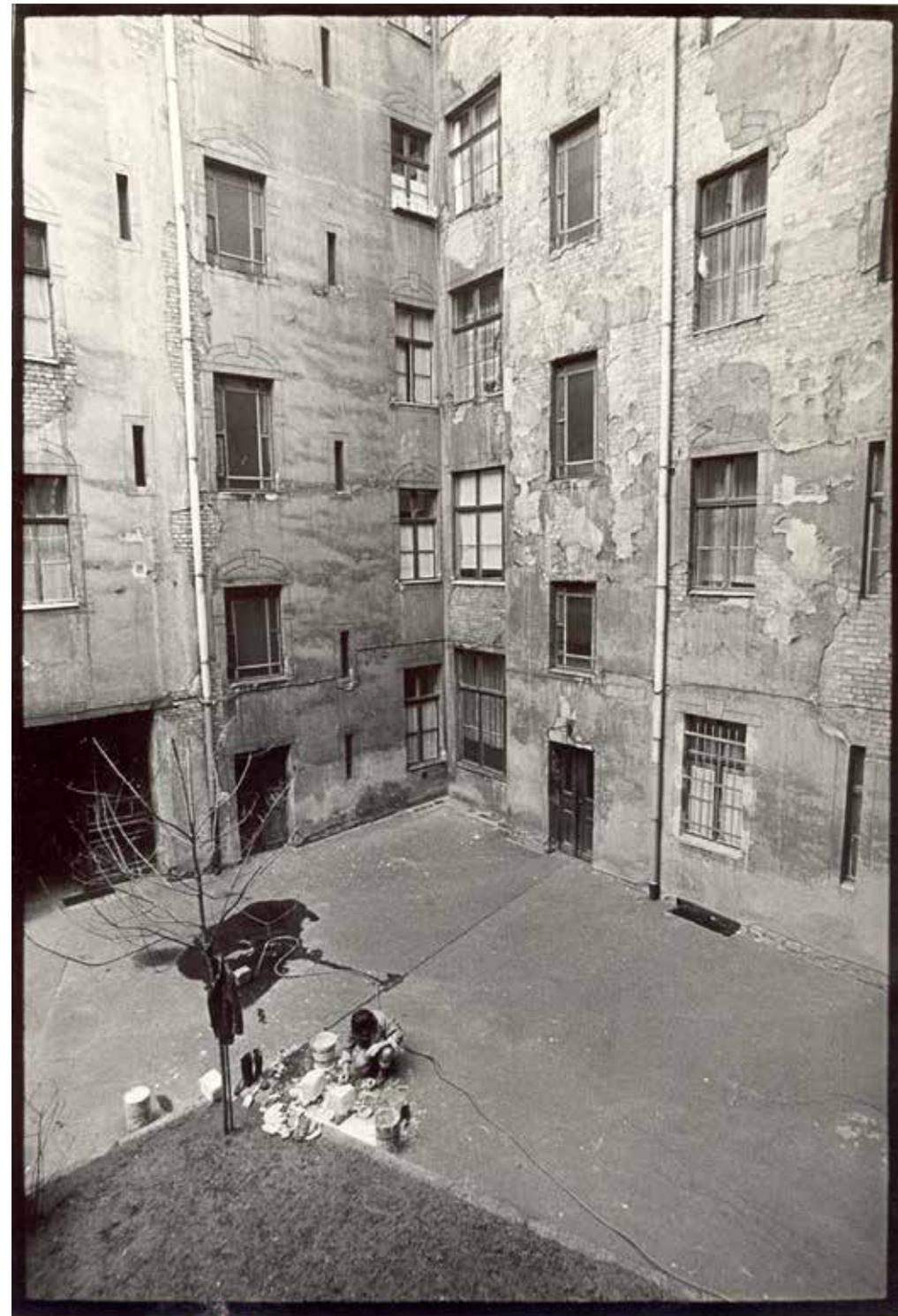
Exemplarisch für blockübergreifende künstlerische Netzwerke und für die Bestrebungen der Stipendiat\*innen in Richtung einer Zusammenarbeit mit Akteur\*innen aus Ost-Berlin steht die Ausstellungs- und Editionstätigkeit der EP Galerie von Jürgen Schweinebraden und die Kontakte des Ost-Berliner Privatgaleristen zu BKP-Fellows. Der damals als Psychologe in Berlin-Treptow tätige Schweinebraden betrieb in einer besetzten Mietwohnung im Ost-Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg zwischen 1974 und 1980 eine Kunstgalerie, die neben der Einbindung einer alternativen Szene der DDR auf die Präsentation internationaler zeitgenössischer Kunst spezialisiert war. Das Projekt nannte sich EP Galerie – als mögliche Abkürzung für „Erste Private“ oder „Einzig Private[-Galerie]“. In der Galerie stellten Künstler\*innen aus der DDR zusammen mit osteuropäischen Akteur\*innen aus den befreundeten sozialistischen Ländern aus, so zum Beispiel Petr Štembera und Jiří Valoch, aber auch westdeutsche, West-Berliner und westlich-internationale Kunstschaaffende. Einige BKP-Fellows wie Robert Filliou, Charles Simonds, Michelangelo Pistoletto, Roman Opařka und Stephen Willats realisierten während ihrer Aufenthalte in West-Berlin Ausstellungen bei Schweinebraden. Auf diese Netzwerkstrukturen und Parallelität der Aktivitäten, die im Archiv des BKP kaum abgebildet und auch in der Kunstgeschichtsschreibung nicht präsent sind, wird hier erstmals näher eingegangen.

Auch alternative und kollaborative Distributionswege von Kunst durch Mail Art, Grafikeditionsmappen und Künstler\*innenbücher, die bei vielen Fellows eine Rolle spielten, werden aus der Perspektive von Ost-Berlin und der EP Galerie thematisiert, indem Schweinebradens Zusammenarbeit mit Ruth Wolf-Rehfeldt, Wolf Kahlen und A. R. Penck sowie seine thematischen Projekte zu den damals wie heute aktuellen Themen Umwelt, Naturschutz und Klimapolitik in der Ausstellung im n.b.k. gezeigt werden.

In this section of the presentation, the exhibition and publishing activities of Jürgen Schweinebraden's EP Galerie and the East Berlin gallerist's contacts to BKP fellows are highlighted as an example of an artistic network that spanned the political divide, and of efforts by BKP fellows to collaborate with artists based in East Berlin. From 1974 to 1980, Schweinebraden—who was then working as a psychologist in Berlin's Treptow district, ran a private art gallery in an illegally occupied apartment in the district of Prenzlauer Berg, also in East Berlin. The EP Galerie—possibly an abbreviation of “Erste Private” (first private) or “Einzig Private[Galerie]” (only private [gallery])—specialized in presenting international contemporary artists as well as representatives of the alternative East German art scene. Here, alongside artists from the GDR, Eastern European artists from allied socialist countries presented their work; these included, for example, Petr Štembera and Jiří Valoch, but also artists from West Germany, West Berlin, and international artists from Western countries. A few BKP fellows such as Robert Filliou, Charles Simonds, Michelangelo Pistoletto, Roman Opařka, and Stephen Willats had exhibitions at Schweinebraden's East Berlin gallery during their period of residency in West Berlin. Now, for the first time, these network structures and parallel activities—which are sparsely documented in the BKP archive and do not appear in the art historiography of this period—are being examined and discussed in more detail.

Alternative and collaborative ways of disseminating art such as Mail Art, portfolios of limited edition prints, and artists' books, which played a role in the work of many BKP fellows, are also examined here from an East Berlin perspective and with reference to the EP Galerie; the presentation at n.b.k. addresses Jürgen Schweinebraden's collaborations with Ruth Wolf-Rehfeldt, Wolf Kahlen, and A. R. Penck, as well as his projects on environmental, nature conservation, and climate-related issues that have lost none of their topical relevance.

Gyula Gulyás im Hof der / in the courtyard of the EP Galerie, Duncckerstr. 17, Ost-Berlin / East Berlin, Foto / photo: Michael A. Klenner, Archiv / archive of Jürgen Schweinebraden





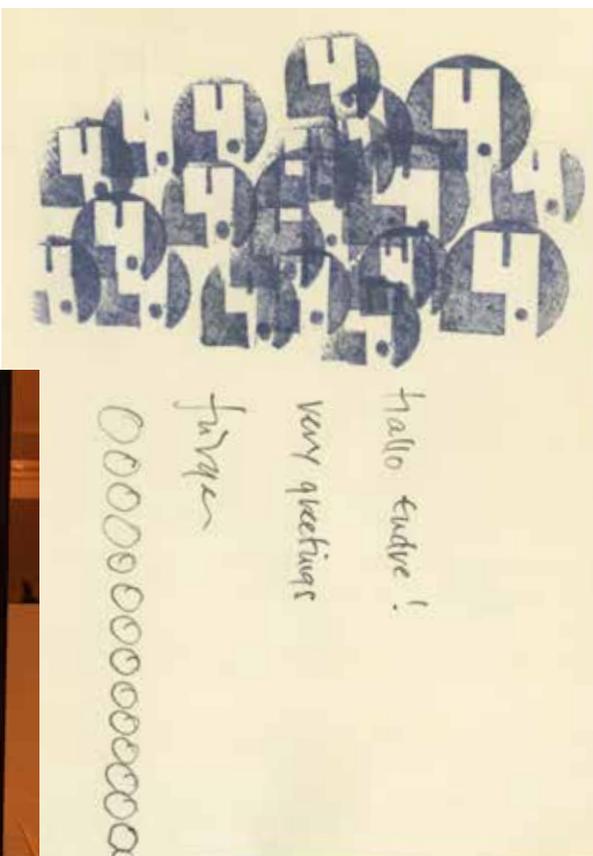
Jürgen Schweinebraden  
 DDR - 1058 Berlin  
 Dunderstraße 17  
 Telefon 44928 58

Michelangelo Pistoletto  
 Turin, Italien

Ausstellung vom 18. November bis 15. Dezember 1978  
 Zur Eröffnung am 18. November, 20.00 Uhr, spielt  
 Barbara von Wichmann-Eichhorn, Berlin  
 «Gitarrenmusik aus 3 Jahrhunderten»

«La conferenza»  
 1973 - 1975  
 21 Fotografien, 40 x 30 cm

«Eine Insel in der Zeit»  
 1978  
 Aktion



**SOS**

MAIL ART ACTION URGENT

This is a cry for help !

Please, help to save the social rights and positive intrinsic values of the GDR

and

vote against the hazardous abolishing and occupation, whatsoever, of the GDR by the FRG

Just taking over the West German order, here and now, would mean a cruel and irreparable violation of our social circumstances and rights

The case between the GDR and the FRG has to be tried as one of equal partners. In a constitution of a confederated or united Germany the essential intrinsic values of both sides have to be preserved and fixed

**SOS**

Please, write in this sense immediately to the following addresses:

Deutscher Bundestag  
 Bundesrepublik Deutschland  
 Im Wasserwerk  
 D -- 5300 B O N N  
 F R G

Express

and

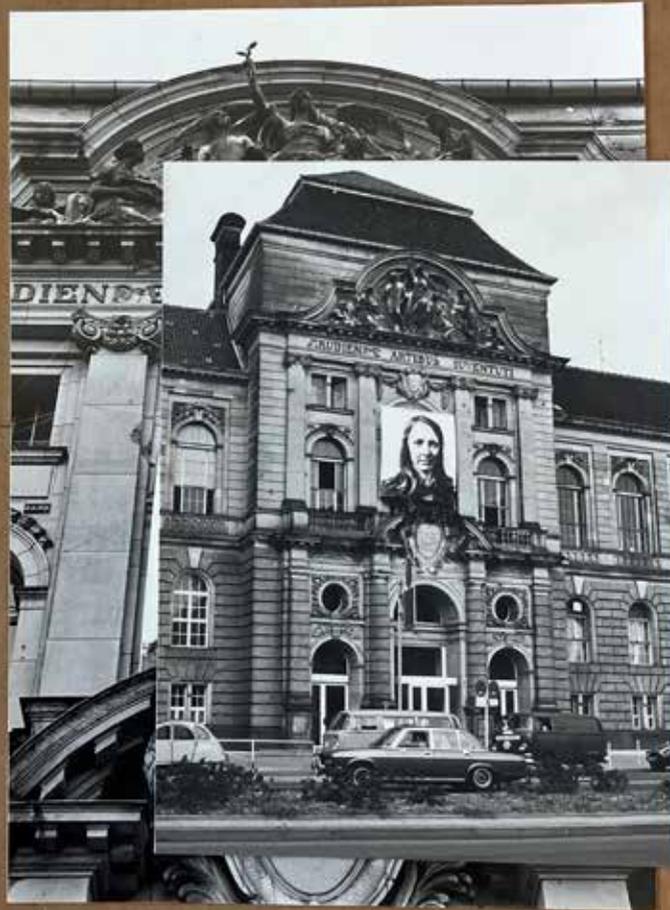
Volkskammer  
 der Deutschen Demokratischen Republik  
 Marx-Engels-Platz  
 B E R L I N  
 1 0 2 0  
 G D R

Express

Ask your friends to do so, too.

**SOS**

MAIL ART ACTION by Ruth Wolf-Rehfeldt - Berlin 22/11/90



Eine künstlerische Annäherung an die urbane Realität der geteilten Stadt, mit ihren spezifischen räumlichen, soziopolitischen und infrastrukturellen Gefügen, kennzeichnet immer wieder künstlerische Projekte, die in West-Berlin entstanden sind. Der durch die Ressourcen und Netzwerkarbeit des Berliner Künstlerprogramms für die Fellows gewährleistete institutionelle Präsentationsraum konnte nicht von allen Künstler\*innen in Anspruch genommen werden, besonders vor der Gründung des eigenen Ausstellungsraumes daadgalerie im Jahr 1978 in der Kurfürstenstraße. Viele Fellows der 1970er Jahre beanspruchten für ihre Projekte den urbanen Raum, um mit der Stadtgesellschaft direkt korrespondieren zu können und die institutionellen Rahmenbedingungen von Kunst herauszufordern. Besonders künstlerische Praktiken aus Osteuropa, wie die titelgebende Flaggenaktion von Endre Tót, *I am glad if the Berlin wind blows my flag*, Milan Knížák's *Freundschaft mit einem Baum* im Grunewald oder Braco Dimitrijevićs Plakatierungsaktionen aus der Serie *Casual Passer-by* beanspruchten den öffentlichen Raum in West-Berlin, um ihre Thesen über die Gesellschaft auch in diesem neuen Arbeits- und Lebensumfeld zur Diskussion zu stellen.

Artistic projects created in West Berlin are often characterized by reflections of the divided city's urban reality with its specific spatial, sociopolitical, and infrastructural conditions. Not all artists were able to use the institutional presentation space provided for the fellows with the resources and networks of the Artists-in-Berlin Program, above all before the foundation of its own dedicated gallery space—the daadgalerie on Kurfürstenstrasse—in 1978. In the 1970s, many BKP fellows situated their projects in the urban arena; their aim was to engage directly with the urban community and to challenge the institutional framework of art. Above all, artists from Eastern Europe, such as Endre Tót with the flag-based action that provides the title of the current exhibition—*I am glad if the Berlin wind blows my flag*, Milan Knížák with his work *Freundschaft mit einem Baum* in the Grunewald forest, or Braco Dimitrijević with his poster-based actions from the series *Casual Passer-by* utilized public spaces in West Berlin and put their socially related theories up for discussion in this new living and working environment.

# FAHNEN + FAHNENOBJEKTE '73

AUFLAGE 30 EXEMPLARE . 120 x 70/80



BRUSSE



CANIARIS



ERRÓ



FILLIOU



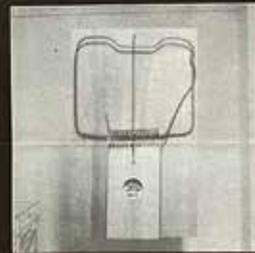
HANSEN



HÖDICKE



RAINER



SPOERRI



TSOCLIS



VAUTIER



Galerie Andre  
Anselm Dreher  
1000 Berlin 15  
Pfalzburgerstr. 80  
Tel.: 030 883 52 49  
796 55 72



VOSTELL



Endre Tót

TOTALJOYS (1976/79)

A project for Berlin

Liebe Freunde, liebe Gäste,

mit dem endlich in Berlin eintretenden Frühling verspürt auch unser ungarischer Künstlergast Endre Tót wiederum seine

TOTALJOY.

Diese, seine Freude, wird er am 27. und 28. März 1979 jeweils von 12.00 - 16.00 Uhr irgendwo entlang des Kurfürstendamm demonstrieren.

Das vierte seiner "Gladness-Projekte" (I am glad if ... / Ich freue mich wenn ...) erobert mit Plakaten, Tafeln und Transparenten die Straßen zum ersten Mal auch in deutscher Sprache.

Die Aktion wird mit Video aufgezeichnet und als visuelle Dokumentation während der Freien Berliner Kunstausstellung im Raum des Berliner Künstlerprogramms des DAAD zu sehen sein (Eröffnung am Sonntag, dem 8. April 1979 um 11.00 Uhr, Halle 14 am Messedamm).

Wir hoffen sehr, daß Sie - sei's zufällig, sei's aus Freude - auf Endre Tót's Aktion stoßen werden und rufen Ihnen in seinem Sinne zu:

WIR FREUEN UNS WENN SIE KOMMEN.

Ihr

Toni Stooss

Für das zweiteilige Festival *ADA – Aktionen der Avantgarde* 1973 und 1974 schlossen sich auf Initiative von Wolf Kahlen, Jörn Merkert, Ursula Prinz und Wolf Vostell einige Künstler\*innen aus Berlin mit Stipendiat\*innen des BKP zusammen und stellten den öffentlichen Raum und den Stadtraum als Bühne künstlerischer Auseinandersetzung und des Dialogs mit der Öffentlichkeit in den Vordergrund. Zu den Teilnehmenden, die ephemere, prozessorientierte Aktionen umsetzten, zählten Daniel Buren, Robert Filliou, Wolf Kahlen, Allan Kaprow, Edward Kienholz und Wolf Vostell. Die von Kahlen initiierte *ADA-Schule* sollte in einem leerstehenden Ladenlokal die für den öffentlichen Raum entstandenen Projekte zusammen mit dem Publikum kritisch reflektieren.

Das Schaffen von kollaborativen Situationen kennzeichnet die Praxis der Künstlerin und ehemaligen BKP-Stipendiatin Alicja Rogalska, die im Zuge des aktuellen Ausstellungsprojektes ein künstlerisches Vermittlungsprogramm entwickelt hat, das auf der Grundlage von Recherchen im Archiv des BKP unter anderem die *ADA-Schule* untersucht und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen und Öffentlichkeiten reaktiviert.

For *ADA – Aktionen der Avantgarde*, a two-part series of events in 1973 and 1974, on the initiative of Wolf Kahlen, Jörn Merkert, Ursula Prinz, and Wolf Vostell, several Berlin-based artists teamed up with BKP fellows to focus on public space and the urban environment as a platform for artistic debate and public dialogue. Among the participants who realized ephemeral, process-oriented actions were Daniel Buren, Robert Filliou, Wolf Kahlen, Allan Kaprow, Edward Kienholz, and Wolf Vostell. The *ADA-Schule* set up by Kahlen in an empty shop offered members of the public the chance to participate in a critical reflection of the projects that had been created for the public space.

Creating collaborative situations also characterizes the practice of artist and former BKP fellow Alicja Rogalska. For the current exhibition project, she has developed an artistic mediation program based on her research in the BKP archive, which among others examines the *ADA-Schule* and reactivates it in collaboration with various groups and public audiences.

# ADA<sub>2</sub> TERMINKALENDER AKTIONEN DER AVANTGARDE



Neuer Berliner Kunstverein  
Berliner Festwochen  
Berliner Künstlerprogramm  
des DAAD



Zur Eröffnung  
ist dies Ihre  
EINLADUNG



TAG	AMELITH	BUREN	CANOGAR	GERZ	KAEMMERLING	KIENHOLZ	KOUNELLIS	VOSTELL	ADA-SCHULE
Do. 26. Sept.	19-20 <sup>h</sup> Arsenal 1,20, Weberstraße 25 Internodisloziert	ab 15 <sup>h</sup> Ku'damm Ecke Fasanenstraße, weiß und fertig gestrichelte Papiere werden geklebt	taglich: Kaiser-Wilhelm- Gedächtniskirche LA HERBIA	9-19 <sup>h</sup> Bundesallee Straße 7-9 (L. Bernale) Dachstuhl-Projekt zum 17-19 <sup>h</sup> Gespräch mit J. G.	9-21 <sup>h</sup> Jochenstraße 2 Ausstellungsräume 2, Stock Die verordnete Sprache des Objekts 14-17 <sup>h</sup> Werkstattarbeit und Gespräch	10-18 <sup>h</sup> HfBK Herdenbergstraße 33 „STILL LIVE“	22:30 <sup>h</sup> Reichshausruert 1,15, Ludwigkirchstraße 6	10-11 <sup>h</sup> Standort BfH, Zoo 11-14 <sup>h</sup> Wittbergplatz- Kudamm-Rathenauplatz u. zB Nationalgalerie 16-21 <sup>h</sup> Wittbergplatz- Kudamm-Rathenauplatz u. zB ERBEBEN – Ein Autobus-Happening	10-18 <sup>h</sup> Alle Informations- bereiche: einzelne Gruppen, Schulklassen und „per“ Teil 8 98 32 43 Wolf Kahlen
Fr. 27. Sept.	19-20 <sup>h</sup> Arsenal 1,20, Weberstraße 25 Internodisloziert	ab 15 <sup>h</sup> Ku'damm Ecke Fasanenstraße, weiß und fertig gestrichelte Papiere werden geklebt	taglich: Kaiser-Wilhelm- Gedächtniskirche LA HERBIA	9-19 <sup>h</sup> Bundesallee Straße 7-9 (L. Bernale) Dachstuhl-Projekt zum 17-19 <sup>h</sup> Gespräch mit J. G.	9-21 <sup>h</sup> Jochenstraße 2 Ausstellungsräume 2, Stock Die verordnete Sprache des Objekts 14-17 <sup>h</sup> Werkstattarbeit und Gespräch	10-18 <sup>h</sup> HfBK Herdenbergstraße 33 „STILL LIVE“	22:30 <sup>h</sup> Reichshausruert 1,15, Ludwigkirchstraße 6	8- 9 <sup>h</sup> Standort BfH, Zoo 9-11 <sup>h</sup> Standort Kudamm-Rathenauplatz u. zB 11-14 <sup>h</sup> BfH, Zoo-Kudamm- Rathenauplatz und zurück 14-18 <sup>h</sup> Standort Kudamm- Rathenauplatz u. zB 16-21 <sup>h</sup> BfH, Zoo-Kudamm- Rathenauplatz u. zB Autobus-Happening	10-18 <sup>h</sup> Alle Informations- bereiche: einzelne Gruppen, Schulklassen und „per“ Teil 8 98 32 43 Wolf Kahlen
Sa. 28. Sept.	19-20 <sup>h</sup> Arsenal 1,20, Weberstraße 25 Internodisloziert	ab 15 <sup>h</sup> Ku'damm Ecke Fasanenstraße, weiß und fertig gestrichelte Papiere werden geklebt	taglich: Kaiser-Wilhelm- Gedächtniskirche LA HERBIA	9-19 <sup>h</sup> Bundesallee Straße 7-9 (L. Bernale) Dachstuhl-Projekt zum 17-19 <sup>h</sup> Gespräch mit J. G.	9-21 <sup>h</sup> Jochenstraße 2 Ausstellungsräume 2, Stock Die verordnete Sprache des Objekts 14-17 <sup>h</sup> Werkstattarbeit und Gespräch	10-18 <sup>h</sup> HfBK Herdenbergstraße 33 „STILL LIVE“	22:30 <sup>h</sup> Reichshausruert 1,15, Ludwigkirchstraße 6	8- 9 <sup>h</sup> Standort BfH, Zoo 9-11 <sup>h</sup> Standort Kudamm-Rathenauplatz u. zB 11-14 <sup>h</sup> BfH, Zoo-Kudamm- Rathenauplatz und zurück 14-18 <sup>h</sup> Standort Kudamm- Rathenauplatz u. zB 16-21 <sup>h</sup> BfH, Zoo-Kudamm- Rathenauplatz u. zB Autobus-Happening	10-18 <sup>h</sup> Alle Informations- bereiche: einzelne Gruppen, Schulklassen und „per“ Teil 8 98 32 43 Wolf Kahlen
So. 29. Sept.	20 <sup>h</sup> Rathenau- Platz GRÜNE MUSIK	ab 15 <sup>h</sup> Ku'damm Ecke Fasanenstraße, weiß und fertig gestrichelte Papiere werden geklebt	taglich: Kaiser-Wilhelm- Gedächtniskirche LA HERBIA	9-19 <sup>h</sup> Bundesallee Straße 7-9 (L. Bernale) Dachstuhl-Projekt zum 17-19 <sup>h</sup> Gespräch mit J. G.	9-21 <sup>h</sup> Jochenstraße 2 Ausstellungsräume 2, Stock Die verordnete Sprache des Objekts 14-17 <sup>h</sup> Werkstattarbeit und Gespräch	10-18 <sup>h</sup> HfBK Herdenbergstraße 33 „STILL LIVE“	22:30 <sup>h</sup> Reichshausruert 1,15, Ludwigkirchstraße 6	8- 9 <sup>h</sup> Standort BfH, Zoo 9-11 <sup>h</sup> Standort Kudamm-Rathenauplatz u. zB 11-14 <sup>h</sup> BfH, Zoo-Kudamm- Rathenauplatz und zurück 14-18 <sup>h</sup> Standort Kudamm- Rathenauplatz u. zB 16-21 <sup>h</sup> BfH, Zoo-Kudamm- Rathenauplatz u. zB Autobus-Happening	10-18 <sup>h</sup> Alle Informations- bereiche: einzelne Gruppen, Schulklassen und „per“ Teil 8 98 32 43 Wolf Kahlen
Mo. 30. Sept.									20 <sup>h</sup> 1,12, Lewaldstr. 1 (Ku'damm- Wittbergplatz) Ausstellung mit allen Künstlern Kahlen & Prohmann

ADA ist eine Berliner Erfindung.  
 ADA wird nur in und für Berlin realisiert.  
 ADA wird von Künstlern gemacht.  
 ADA besteht aus Auftragsarbeiten.  
 ADA gibt es zum zweiten Mal.  
 ADA realisiert in diesem Jahr 8 Projekte.  
 ADA sucht die Konfrontation in der ganzen Stadt.  
 ADA ereignet sich an 8 Plätzen Berlins.  
 ADA findet an einem Wochenende statt.

ADA überwindet traditionelle Formen von Kunst.  
 ADA richtet sich nicht nach Marktinteressen.  
 ADA zielt auf ein breites Publikum.  
 ADA sucht die möglichst vorurteilsfreie Begegnung.  
 ADA macht Vorurteile bewußt.  
 ADA macht neugierig.  
 ADA provoziert zu Fragen.  
 ADA stellt in Frage.  
 ADA inszeniert dialektische Prozesse.  
 ADA hilft Probleme erkennen.  
 ADA durchbricht Schranken.

ADA realisiert Environments, Ereignisse, Aktionen,  
 Happenings, Filme von Amelith, Buren, Canogar,  
 Gerz, Kaemmerling, Kienholz, Kounellis, Vostell.  
 ADA wird vom Neuen Berliner Kunstverein in Zusammen-  
 arbeit mit den Berliner Festspielen und dem Berliner  
 Künstlerprogramm des DAAD veranstaltet.

ADA hat eine Schule.  
 ADA-Schule informiert im voraus.  
 ADA-Schule hat alle Materialien zu den Projekten.  
 ADA-Schule vermittelt didaktisch.  
 ADA-Schule gibt Hilfestellung.  
 ADA-Schule ist Treffpunkt für ADA-Neugierige in 1 Berlin 12  
 Lewishamstr. 1 (Kudamm/Wilmersdorfer) Tel. 8863243  
 ADA hat einen Terminkalender und macht einen Katalog.  
 ADA findet vom 26-30. September statt. Kommen Sie schon jetzt!

# VOSTELL Erdbeeren

(Kathexis & Noesis)

TERMINKALENDER VON VOSTELL'S ERDBEEREN  
 EIN AUTOBUS-HAPPENING  
 ZU ADA 2 IN BERLIN

27.9.1974 10.00 - 11.00 UHR, STANDORT HARDENBERGPLATZ, BHF ZOO  
 11.00 - 14.00 UHR, FAHRT ZWISCHEN WITTENBERGPLATZ-  
 K'DAMM-RATHENAUPLATZ und ZURUECK  
 14.00 - 16.00 UHR, STANDORT NATIONALGALERIE  
 16.00 - 21.00 UHR, FAHRT ZWISCHEN WITTENBERGPLATZ-  
 K'DAMM-RATHENAUPLATZ UND ZURUECK

28.9.1974 8.00 - 9.00 UHR, STANDORT HARDENBERGPLATZ-BHF ZOO  
 9.00 - 14.00 UHR, FAHRT ZWISCHEN WITTENBERGPLATZ-  
 K'DAMM-RATHENAUPLATZ UND ZURUECK  
 14.00 - 16.00 UHR, STANDORT NATIONALGALERIE  
 17.00 - 21.00 UHR, BHF ZOO -LEHNINER PLATZ UEBER  
 K'DAMM UND ZURUECK

29.9.1974 8.00 - 9.00 UHR, STANDORT HARDENBERGPLATZ BHF ZOO  
 9.00 - 11.00 UHR, STANDORT NATIONALGALERIE  
 11.00 - 14.00 UHR, BHF ZOO-K'DAMM- LEHNINER PLATZ  
 UND ZURUECK  
 14.00 - 16.00 UHR, STANDORT AKADEMIE DER KUNSTE  
 16.00 - 21.00 UHR, FAHRT zwischen BHF ZOO -K'DAMM-  
 ADA-BUERO LEWISHAMSTR. UND ZURUECK

SIE SIND EINGELADEN sich DURCH MEIN WERK BEWUSST ZU WERDEN-  
 AM 27.9.1974 WIRD DAS ENVIRONMENT VORGESTELLT-  
 IN EINEM AUTOBUS SIND AUF BEIDEN ETAGEN IN MUTTERERDE 100  
 ERDBEERPFLANZEN EINGEPFLANZT- EINE VIDEO KAMERA IST AUF EINE  
 PFLANZE GERICHTET, DIE KAMERA BEOBACHTET DEN WACHSTUMSPROZESS-  
 DER TV-MONITOR WIRD NACH AUSSEN INDIE BUS WAND EINGESETZT-  
 DER GANZE BUS WIRD MIT BLEI UBERZOGEN -VERBLEIT- FUER DIE  
 PASSANTEN SICHTBAR BLEIBT NUR DER FERNSEHSCHEIN-  
 3 TAGE NACH OBIGEM FAHRPLAN FAEHRT DER BUS "ERDBEEREN" IN BERLIN  
 HERUM- 3 TAGE WERDEN BERLINER INTERVIEWT UEBER IHRE WUENSCHEN  
 IN BEZUG AUF IHR LEBEN IN BERLIN - DIE INTERVIEWS WERDEN DEN  
 "ERDBEEREN" GEGENUEBERGESTELLT.

WACHSEN IN BERLIN VISUALISIEREN - GESTOERTES WACHSEN -  
 WACHSEN IN DER ISOLATION - GESELLSCHAFTLICHES WACHSEN -  
 VERPLOMBTES WACHSEN - BLEIHIMMEL - BLEISARG-  
 "BERLIN IST EINE STADT-ES IST EIN PHAENOMEN!"

VOSTELL, SEPT 1974

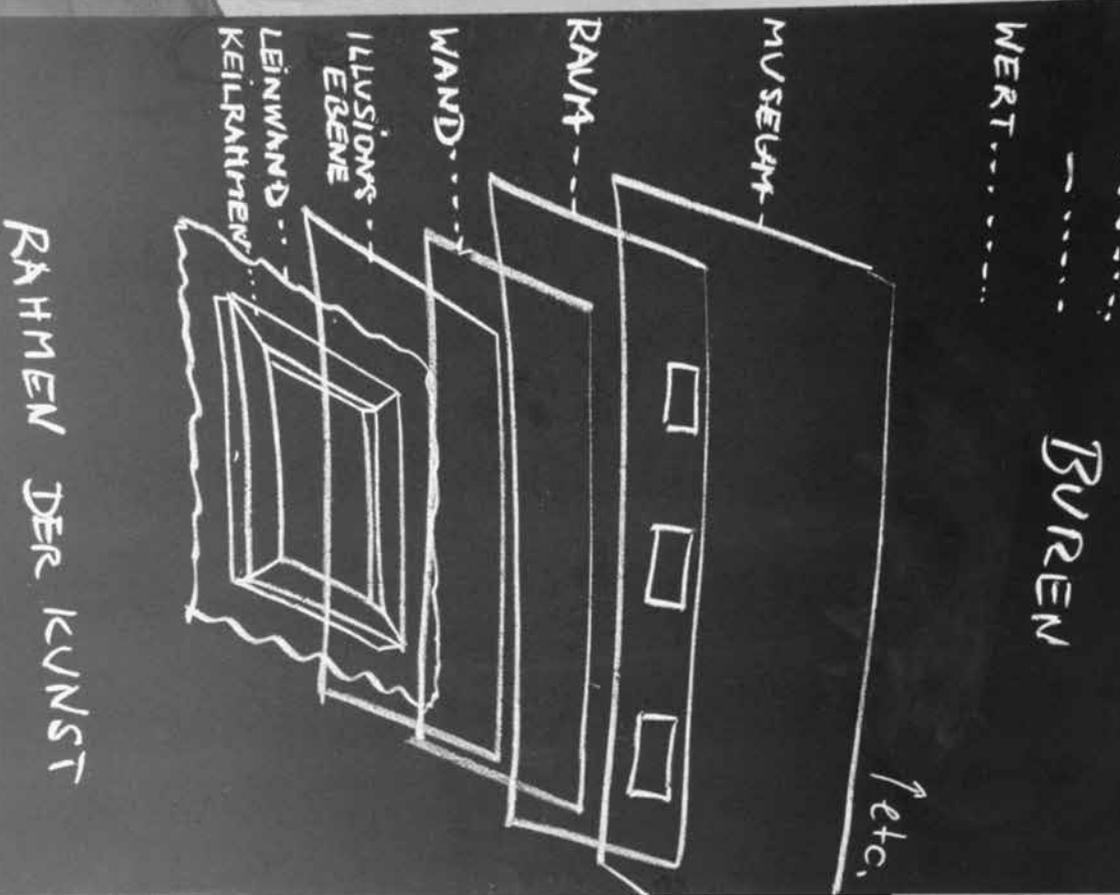


Maria Lassnig, aus der *Grunewald-Serie*/  
from the *Grunewald series*, 1978, Farbstift auf Papier/  
colored pencil on paper, Reproduktion/  
reproduction, BKP-Archiv / BKP archive

Einige Künstler\*innen, wie etwa Vlassis Caniaris, Charles Simonds und Rafael Canogar, haben sich in den 1970er Jahren mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen von Gastarbeiter\*innen, mit der Rolle von Arbeitsmigrant\*innen in der West-Berliner Gesellschaft und speziell mit der Sichtbarkeit im Stadtbild und dem inoffiziellen Status von „Gastarbeit“ auseinandergesetzt. Dabei wurde auch immer wieder Kreuzberg als Stadtteil thematisiert und als Arbeitsort aktiviert. In vielen Arbeiten der Fellows, die während des Stipendiums entstanden sind, wird deutlich, wie das „Fremdsein“ in der Stadt Berlin, die oftmals damit einhergehende Isolation sowie die eigenen Erfahrungen zwischen Berliner Gastfreundschaft und Fremdenfeindlichkeit zu einer gesellschaftlich-politischen, aber auch individuellen Selbstbefragung als internationale Kunstschaffende in der aktuellen Lebenssituation führten. Das Nachempfinden dieser einerseits beobachtenden, forschenden Geste, gleichzeitig aber auch der auf sich selbst projizierenden, reflexiven künstlerischen Haltung, die in Werken von Maria Lassnig, Dorothy Iannone und Shigeko Kubota festzuhalten ist, bildet einen weiteren Akzent des Ausstellungsteils im n.b.k., der mit hoffnungsvollen Visionen Richtung Mauerfall und Ende des Kalten Krieges endet.

In the 1970s, numerous artists including Vlassis Caniaris, Charles Simonds, and Rafael Canogar explored the living and working conditions of guest workers, the role of migrant labor in West Berlin society, and above all its visibility in the cityscape, as well as the unofficial status of such labor. The district of Kreuzberg was frequently addressed and activated as a site of migrant labor. In many works created by BKP fellows during their residencies, it becomes apparent how being “foreign” in this city and the feeling of isolation that often went along with this—the artist’s own experiences of hospitality or xenophobia in Berlin—led to a socio-political but also individual self-examination as an international artist in their current living situation. Exploring not only this observational, investigative gesture, but also the self-projecting, reflexive artistic stance that can be seen in works by Maria Lassnig, Dorothy Iannone, and Shigeko Kubota, is another focal point of the exhibition at n.b.k., which concludes with hope-filled visions directed at the fall of the Berlin Wall and the end of the Cold War.





## ACTIONS THAT CANNOT HAPPEN

In Anlehnung an die *ADA-Schule*, die das Projekt *ADA – Aktionen der Avantgarde* von 1973 bis 1974 kritisch reflektieren wollte, ist *Actions that cannot happen* das Vermittlungsprogramm zur Ausstellung *If the Berlin Wind Blows My Flag*. Der Titel ist von Milan Knížák entlehnt und kann sich sowohl auf die politischen und sozialen Bedingungen des Möglichen in verschiedenen Zeiten als auch auf spekulativere Ansätze beziehen.

In einer Reihe von Druckgrafik-Workshops wird sich die Künstlerin Alicja Rogalska zusammen mit dem Publikum und eingeladenen Gruppen aktiv mit Themen und Motiven aus den in der Ausstellung präsentierten Kunstwerken und Archivmaterialien auseinandersetzen. Unter Bezugnahme auf Konzeptkunst der 1970er Jahre, Konkrete Poesie und Mail Art sowie auf offizielle Dokumente und Graffiti lädt *Actions that cannot happen* das Publikum dazu ein, den von den Fellows des Berliner Künstlerprogramms des DAAD aufgeworfenen Themen wie Migration, Gentrifizierung, Ökologie und Internationalismus buchstäblich und metaphorisch ihren eigenen Stempel aufzudrücken und über ihre aktuelle Relevanz nachzudenken. Die Ergebnisse des Programms werden im öffentlichen Raum in Berlin präsentiert.

## ACTIONS THAT CANNOT HAPPEN

57

Taking inspiration from the *ADA-Schule*, which aimed to critically reflect on the *ADA – Aktionen der Avantgarde* project of 1973–74, *Actions that cannot happen* is the mediation program accompanying the exhibition *If the Berlin Wind Blows My Flag*. The title is borrowed from Milan Knížák and can refer both to the political and social conditions of possibility across different times, and to more speculative approaches.

Through a series of printmaking workshops, artist Alicja Rogalska, together with members of the public and invited groups, will actively engage with themes and motifs from the artworks and archival material presented in the exhibition. Referencing conceptual art of the 1970s, concrete poetry, and Mail Art, as well as official documents and graffiti, *Actions that cannot happen* invites audience members to literally and metaphorically put their own stamp on the issues raised by fellows from the DAAD Artists-in-Berlin Program, such as migration, gentrification, ecology, and internationalism, and to reflect on their contemporary relevance. The results generated by the program will be presented in public spaces around Berlin.

*Actions that cannot happen*. Öffentlicher Workshop mit Alicja Rogalska (ohne Anmeldung) / Drop-in workshop with Alicja Rogalska, open for everyone

20.9.2023, 13:00–18:00  
Oranienplatz, 10999 Berlin;  
bei Regen / if it rains: daadgalerie

14.10.2023, 11:00–17:00  
Körnerpark, Schierker Str. 8, 12051 Berlin,  
bei Regen / if it rains: Galerie im Körnerpark

1.11.2023, 13:00–17:00  
Akademie der Künste, Hanseatenweg 10,  
Studiofoyer, 10557 Berlin

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Institut für Kunst im Kontext der Universität der Künste Berlin entstanden 2022/23 Interventionen von Masterstudierenden, die Teil der Ausstellung *If the Berlin Wind Blows My Flags* sind. Im Kontext des Theorie-Praxis-Seminars „Archive Fever – Künstlerisches Arbeiten mit und in Archiven“ von Yvette Mutumba haben sich die Studierenden umfassend und kritisch mit dem Archiv des Berliner Künstlerprogramms des DAAD auseinandergesetzt und daraus künstlerische Projekte entwickelt.

Beatriz Rodríguez, Dachil Sado, Elena Kaludova, Felix Claßen, Georg Scherlin, İlgin Uçar, Ka Hei Yu (Alice), Lisa Siomicheva, Lucía Alfaro Valencia, Timmi Kwaku Davis, Viviane Tabach, Yehudit Yinhar

#### subjektiv zensiert

Das Projekt untersucht die Kommunikation des Berliner Künstlerprogramms des DAAD in den 1960er und frühen 1970er Jahren. Durch ein kritisches Zensieren von Archivmaterial werden (nicht)sichtbare Strategien der Institution hervorgehoben. Die Betrachter\*innen sind eingeladen, sich mit dem daraus entstandenen Heft zu befassen und einen eigenen kritischen Blick zu entwickeln.

Timmi Kwaku Davis, Yehudit Yinhar

#### Palmen müssen leider entfallen

Die Plakatserie zeigt prägnante Zitate aus den Korrespondenzen aus dem Archiv des Berliner Künstlerprogramms des DAAD, die Strukturen der Anfangszeit des Programms offenlegen. Die Angst der Kulturfunktionäre um die Stellung West-Berlins prägte die damalige Raum- und Förderungspolitik. Die Auswahl der Stipendiat\*innen beruhte auf den Empfehlungen persönlicher Kontakte und schaffte so ein „sich selbst drehendes Rad“. Zum 60-jährigen Jubiläum des Residenzprogramms werden die Zitate großformatig in der Oranienstraße rund um die daadgalerie präsentiert.

Elena Kaludova, Georg Scherlin, İlgin Uçar

#### Berliner Resonanzen

Joan La Barbara war neben zahlreichen männlichen Kollegen eine der wenigen weiblichen zeitgenössischen Komponistinnen, die in den 1970er Jahren ein BKP-Stipendium erhielt. Ihre Eindrücke vom damaligen West-Berlin verarbeitete sie in ihrem experimentellen Sound Painting *Berliner Träume* (1983). Von diesem Musikstück

In 2022/23, in cooperation with the Institute for Art in Context at Berlin University of the Arts (UdK), master's students created a number of interventions that are presented in the exhibition *If the Berlin Wind Blows My Flag*. In the context of the seminar „Archive Fever – Künstlerisches Arbeiten mit und in Archiven,“ led by Yvette Mutumba, the students examined and critically appraised the archive of the DAAD Artists-in-Berlin Program, then developed artistic projects based on their research.

Beatriz Rodríguez, Dachil Sado, Elena Kaludova, Felix Claßen, Georg Scherlin, İlgin Uçar, Ka Hei Yu (Alice), Lisa Siomicheva, Lucía Alfaro Valencia, Timmi Kwaku Davis, Viviane Tabach, Yehudit Yinhar

#### subjectively censored

This project focuses on the communications of the DAAD Artists-in-Berlin Program during the 1960s and early 1970s. By critically censoring archival material, (non)visible strategies employed by the institution are highlighted. Viewers are invited to engage with the booklet that has been compiled on the basis of this examination, and develop their own critical view.

Timmi Kwaku Davis, Yehudit Yinhar

#### Palmen müssen leider entfallen

This poster series features striking statements from correspondence held in the BKP archive that reveal structures from the early days of the DAAD Artists-in-Berlin Program. At that time, spatial planning strategies and funding policies were influenced by cultural officials' fears about the status of West Berlin. Fellows were selected on the basis of personal recommendations, and this approach created a self-propelling mechanism. To mark the 60th anniversary of the residency program, the quotations are being presented in a large format in locations around the daadgalerie on Oranienstraße.

Elena Kaludova, Georg Scherlin, İlgin Uçar

#### Berliner Resonanzen

Joan La Barbara was one of the few contemporary female composers who were awarded a BKP fellowship in the 1970s, along with numerous male colleagues. She translated her impressions of West Berlin at that time into an experimental sound painting entitled *Berliner Träume* (1983). Taking this musical composition as our starting

ausgehend, besuchen wir Orte erneut, die für La Barbaras Zeit in Berlin maßgeblich waren, und nähern uns in Tonaufnahmen und Fotografie Momenten des Wandels wie auch des Stillstands an, die die Stadt und ihre Musikszene in den vergangenen vier Jahrzehnten geprägt haben. In einer begehbaren Klanginstallation werden historische Archivaufnahmen mit Field Recordings von Stadtgeräuschen und aktuellen Interviewausschnitten verwebt.

Lucía Alfaro Valencia, Felix Claßen

#### Archiving an Idea and Distributing Solidarity

Die Podiumsdiskussion befasst sich mit der Ausstellung des Museo de la Solidaridad in der daadgalerie im Jahr 1982 und untersucht das Museo de la Solidaridad als Instrument gegen bewaffnete Konflikte durch Wiederbelebung von „Brüderlichkeit, Kunst und Politik“ in Lateinamerika und Europa. Wir stellen die Frage, wie dieser Austausch die nationale Politik im Bereich der freien Künste verändert, beeinflusst oder widerspiegelt hat und wie Solidarität aufgebaut wurde. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Beatriz Rodríguez, Viviane Tabach

point, we revisit locations that were significant for Joan La Barbara during her time in Berlin; in sound recordings and photographs, we address the transformations and the periods of stagnation that have shaped the city and its music scene over the past four decades. In a walk-through sound installation, historical archive recordings are interwoven with field recordings of urban sounds and excerpts from recent interviews.

Lucía Alfaro Valencia, Felix Claßen

#### Archiving an Idea and Distributing Solidarity

The panel discussion deals with the topic of the Museo de la Solidaridad exhibition at the daadgalerie in 1982 and investigates the Museo de la Solidaridad as a tool against armed conflicts by rekindling „Fraternity, Art, and Politics“ across Latin America and Europe. We ask how these exchanges changed, prevailed or mirrored national policies within the liberal arts, as well as how solidarity was built. The date will be announced.

Beatriz Rodríguez, Viviane Tabach

**Ich  
gratuliere  
zum großen  
Fang –  
Steve Reich  
als Gast für  
74/75.  
Kaspar König**

Elena Kaludova, Georg Scherlin, und  
İlgin Uçar, aus der Plakatserie /  
from the poster series *Palmen müssen  
leider entfallen*, 2023

## VERANSTALTUNGEN / EVENTS

8.9.2023/20:00

*Zeitgenössische Künstlerinnen im Dialog mit/ Contemporary Artists in Dialogue with Agnes Denes.* Screening im öffentlichen Raum mit Werken von/ in public space with works by Ana Alenso, Kasia Fudakowski, Alicja Rogalska  
Körnerpark, Schierker Str. 8, 12051 Berlin

16.9.2023/ 17:00–19:00

*Exit! Exit? Exit.* Performance von/ by Isaac Chong Wai mit/ with Katherine Leung, Yannis Mitsos, Imola Nagy, Eva Robayo, Nobutala Shomura  
daadgalerie

16.9.2023/ 20:00

*Filmische Annäherungen an West-Berlin/ Filmic Approaches to West Berlin.* Screening im öffentlichen Raum mit Werken von/ in public space with works by Egon Bunne, Clemens Klopstein, Ken Kobland, Antonio Skármeta  
Kunstquartier Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin

17.9.2023/ 16:00

*Assuming Asymmetries: THE MISSING HOUSE* von/ by Christian Boltanski und/ and Christiane Büchner, Andreas Fischer. Buchvorstellung und Gespräch mit/ Book launch and talk with Joanna Warsza, Sarah Alberti, Erik Sandberg et al.  
Große Hamburger Straße 15/16, 10115 Berlin

11.10.2023/ 19:00

*Berlin Lost. Spurensuche nach einem jüdischen Berlin/ Searching for Traces of a Jewish Berlin.* Screening mit Filmen von/ with films by Richard Kostelanetz, Daniel Eisenberg, Su Friedrich  
daadgalerie

13.–15.10.2023

*Ferrocrom.* Soundinstallation mit Audioaufnahmen aus dem BKP-Archiv von/ Sound installation with audio recordings of the BKP archive by Hanno Leichtmann  
daadgalerie

17.10.2023/ 19:00

*Solitärinnen #1: Ingeborg Bachmann.* Lesung und Gespräch mit/ Reading and talk with Mayra A. Rodríguez Castro, Nhã Thuyên et. al.  
daadgalerie

19.10.2023/ 19:00

*Lottando la vita – Lavoratori italiani a Berlino* (1975, 99 min) von/ by Videobase (Anna Lajolo, Alfredo Leonardi, Guido Lombardi). Screening  
daadgalerie

24.10.2023/ 19:00

*Soul Sisters. Schwesternschaften/ Sisterhoods*  
Screening mit Kurzfilmen von/ with short films by Maria Lassnig und/ and Su Friedrich kommentiert von/ with comments by Sylvia Sadzinski  
daadgalerie

26.10.2023/ 20:00

*Kaum glaublicher Übergang zwischen zwei Welten/ Improbable Bridge between Two Worlds.* Konzert mit Werken von/ Concert with works by Frederic Rzewski, Luc Ferrari, Clara Maïda, Karen Power  
Akademie der Künste, Hanseatenweg 10

1.11.2023/ 17:00

*Berlin oder ein Traum mit Sahne? West-Berlin als Lebensort und geteilte Stadt in den 1970er Jahren/ Life in West Berlin as a divided city in the 1970s.* Screening, Diskussion und Archivpräsentation zu Werken von/ Screening, discussion and archive presentation of works by Daniel Buren, Marcel Broodthaers, Safi Faye, Edward Kienholz  
Akademie der Künste, Hanseatenweg 10

2.11.2023/ 19:30

*Space and Time.* Lecture Performance von/ by Lily Scherlis auf der Grundlage von Interviews mit Zeitzeug\*innen des BKP/ based on interviews with witnesses of the history of the DAAD Artists-in-Berlin Program  
daadgalerie

9.11.2023/ 19:00

*Kristina Talking Pictures* (1976, 90 min) von/ by Yvonne Rainer. Screening  
n.b.k.

16.11.2023/ 19:00

*Archive Fever – Künstlerisches Arbeiten mit und in Archiven.* Gespräch über die Ausstellungsinterventionen von Teilnehmenden an Yvette Mutumbas Seminar am Institut für Kunst im Kontext der UdK Berlin/ Conversation about the exhibition interventions of participants in Yvette Mutumba's seminar at the Institute for Art in Context at Berlin University of the Arts  
daadgalerie

23.11.2023/ 19:00

*A Friend's Bathroom.* Performance von/ by Grażyna Roguski  
n.b.k.

30.11.2023/ 19:00

*A Second Quarter* (1975, 88 min) von/ by Lawrence Weiner. Screening  
n.b.k.

Dieses Heft erscheint anlässlich der Ausstellung/ This booklet is published on the occasion of the exhibition

*If the Berlin Wind Blows My Flag Kunst und Internationalisierung vor dem Mauerfall/ Art and Internationalism Before the Fall of the Berlin Wall*  
14.9.2023–14.1.2024

Herausgegeben von/ Published by:  
Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.) und/ and Berliner Künstlerprogramm des DAAD in Kooperation mit/ in cooperation with Galerie im Körnerpark und/ and Akademie der Künste/ Nóra Lukács und/ and Melanie Roumigüière (V.i.S.d.P.)

Direktor/ Director n.b.k.: Marius Babias  
Direktorin Berliner Künstlerprogramm des DAAD/ Director DAAD Artists-in-Berlin Program: Silvia Fehrmann  
Leitung Fachbereich Kultur, Co-Leitung/ Head of the Department of Culture, Co-Director Galerie im Körnerpark: Dorothee Bienert  
Präsidentin/ President Akademie der Künste: Jeanine Meerapfel

Texte/ Texts:  
Nóra Lukács, Melanie Roumigüière  
Redaktion/ Editor: Iris Ströbel  
Übersetzung/ Translator: Jacqueline Todd  
Design: KLIMAITE KLIMAITE, Berlin  
Druck/ Print: Gallery Print, Berlin

Ausstellung/ Exhibition:  
Kuriert von/ Curated by Nóra Lukács und/ and Melanie Roumigüière  
Assoziierte Kurator\*innen/ Associate Curators: Kaspar Aebi, Malte Giesen, Krisztina Hunya, Yolanda Kaddu-Mulindwa, Natalie Keppler, Angela Lammert  
Projektleitung/ Project Management: Layla Burger-Lichtenstein  
Ausstellungsarchitektur/ Exhibition Architecture: Kooperative für Darstellungspolitik

Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.):  
*If the Berlin Wind Blows My Flag*  
13.9.2023 (Eröffnung/Opening)–14.1.2024  
Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin  
[www.nbk.org](http://www.nbk.org)

Projektleiterinnen/ Project Managers:  
Krisztina Hunya, Susanne Mierzwiak  
Projektmanagement/ Project Management:  
Layla Burger-Lichtenstein  
Leiterin Kommunikation und Kunstvermittlung/ Head of Communication and Public Program: Michaela Richter  
Kommunikation/ Communication:  
Katharina Reinsbach  
Leiterin/ Head of Artothek: Lidiya Anastasova  
Artothek: Nadine Hendeß, Liesa Vos  
Büroleitung, Projektkoordination/ Office Management and Project Management:  
Susanne Modelsee  
Finanzen, Controlling/ Financial Management, Controlling: Birgit Luther  
Aufbauleitung, Ausstellungstechnik/ Head of Exhibition Installation, Technical Management: Sascha Hundorff  
Aufbauteam/ Exhibition Installation:  
Ilse Ballesteros, Frauke Boggasch, Adrijana Gvozdenovic, Ali Labгаа, Klaus Sagi, Jonathan Schmidt-Ott

daadgalerie:  
*If the Berlin Wind Blows My Flag*  
13.9.2023 (Eröffnung/Opening)–14.1.2024  
Oranienstr. 161, 10969 Berlin  
[www.berliner-kuenstlerprogramm.de](http://www.berliner-kuenstlerprogramm.de)

Leitung Bildende Künste/ Head of Visual Arts:  
Melanie Roumigüière  
Projektmanagement/ Project Manager:  
Malte Roloff  
Archiv Publikationen/ Archive Publications:  
Sabine Blödorn  
Leitung Musik und Klang/ Head of Music and Sound: Dahlia Borsche  
Leitung Literatur und Film/ Head of Literature and Film: Mathias Zeiske  
Projekt/ Project *Performing the Archive*:  
Natalie Keppler, Kaspar Aebi  
Galeriemitarbeiter\*innen/ Gallery Staff:  
Véronique Ansoerge, Tillmann Betz, John Broback, Biljana Milkov, Ilse Troll  
Ausstellungsaufbau/ Art Handling:  
Lutz Bertram Objektbetreuung

Galerie im Körnerpark:

*If the Berlin Wind Blows My Flag.*

Agnes Denes. Early Work

8.9.2023 (Eröffnung/Opening)–14.1.2024

Schierker Str. 8, 12051 Berlin

[www.galerie-im-koernerpark.de](http://www.galerie-im-koernerpark.de)

Galerieleitung / Gallery Director:

Yolanda Kaddu-Mulindwa

Galerieassistentz / Gallery Assistance:

Nina Kraus, Beatris Wakaresko

Akademie der Künste

26.10. und/and 1.11.2023

Hanseatenweg 10, 10557 Berlin

[www.adk.de](http://www.adk.de)

Programmbeauftragte /

Program Officer: Johanna M. Keller

Leitung Sektion Bildende Kunst /

Head of Visual Arts Section:

Anke Hervol, Angela Lammert

Leitung Studio für Elektroakustische Musik /

Head of Studio for Electroacoustic Music: Malte

Giesen, Genoël von Lilienstern

Koordination / Coordination: Anna Otto

Historisches Archiv / Historical Archives: Ulrike

Möhlenbeck

Ausstellungsaufbau / Art Handling:

Isabel Schlenther, Paul Walter, mount berlin

Technikabteilung / Technical Department:

Jeanine Gottwald, Julius Hübner, Actwork

Die Ausstellung *If the Berlin Wind Blows My Flag* ist ein Projekt des Neuen Berliner Kunstvereins (n.b.k.) und des Berliner Künstlerprogramms des DAAD in Kooperation mit der Galerie im Körnerpark und der Akademie der Künste, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds. / The exhibition *If the Berlin Wind Blows My Flag* is a project by Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.) and the DAAD Artists-in-Berlin Program in cooperation with Galerie im Körnerpark and Akademie der Künste, funded by Hauptstadtkulturfonds.

Der Neue Berliner Kunstverein wird unterstützt durch die Kriket-Stiftung. / Neuer Berliner Kunstverein is supported by the Kriket Foundation.

Die Neuer Berliner Kunstverein n.b.k. gGmbH wird gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. / Neuer Berliner Kunstverein n.b.k. gGmbH is funded by the Berlin Senate Department for Culture and Social Cohesion.

Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD wird gefördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und des Berliner Senats. / The DAAD Artists-in-Berlin Program is funded by the German Foreign Office and the Senate of Berlin. Die Digitalisierung

des Archivs wird gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin (digiS). / The digitalization of the archive is funded by the Senate Department for Culture and Social Cohesion and the Research and Competence Centre Digitalization Berlin (digiS).

Die Galerie im Körnerpark wird gefördert durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Ausstellungsfonds Kommunale Galerien und Fonds Ausstellungsvergütungen für bildende Künstlerinnen und Künstler. / Galerie im Körnerpark is funded by the Berlin Senate Department for Culture and Social Cohesion, Exhibition Fund for Municipal Galleries, Fund for Exhibition Remuneration for Visual Artists.

n.b.k.

BERLINER  
KÜNSTLER-  
PROGRAMM DA  
AD

mm

Galerie im  
Körnerpark

AKADEMIE DER KÜNSTE



Kommunale  
Galerien  
Berlin

FABiK  
Fonds Ausstellungsvergütungen  
für bildende Künstler\*innen Berlin

KoGa  
Ausstellungsfonds  
Kommunale Galerien Berlin

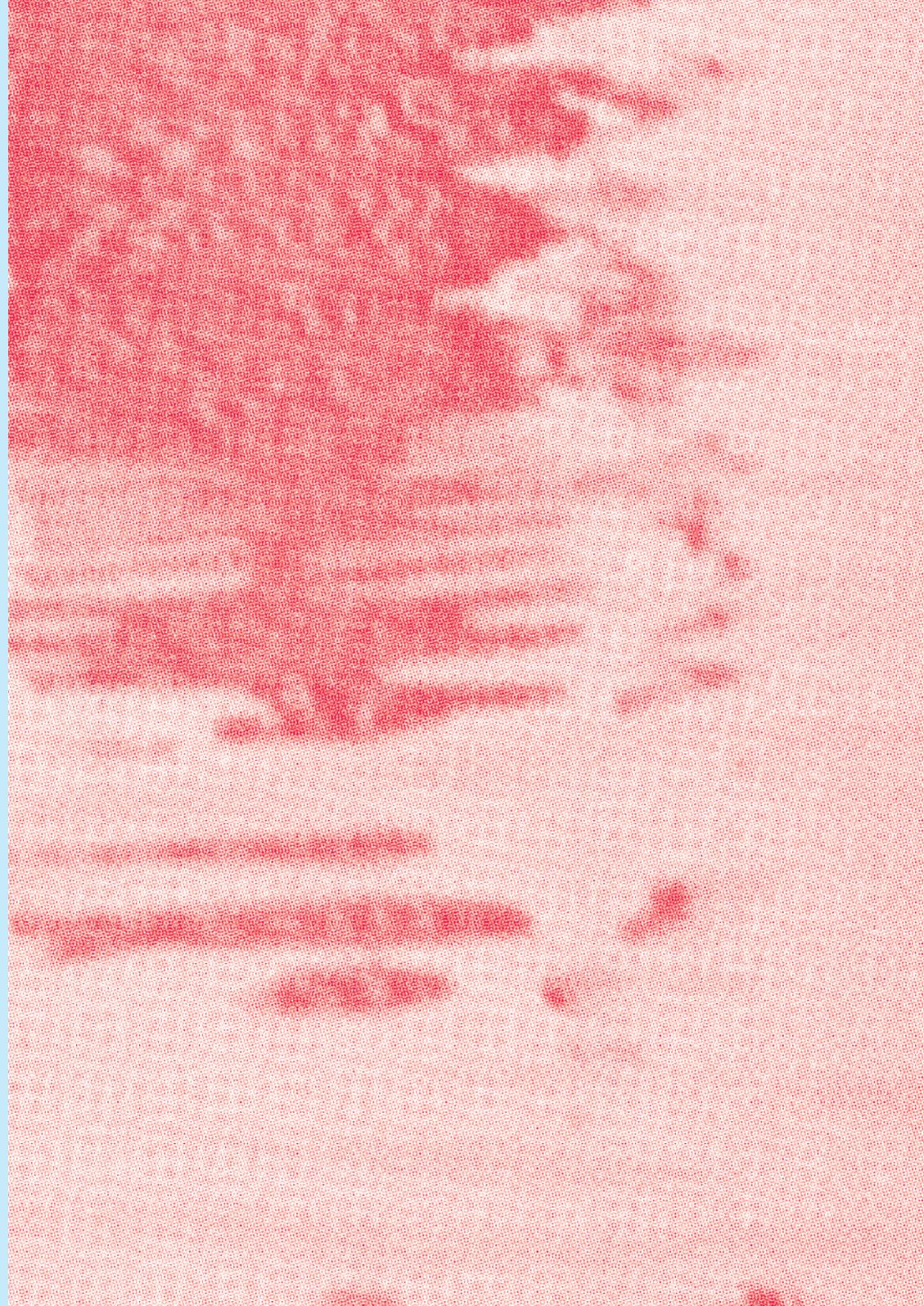


HAUPT  
STADT  
KULTUR  
FONDS

Partner der / Partner of Berlin Art Week 2023

BERLIN  
ART WEEK  
13 — 17 SEP 2023

©2023 die Autor\*innen / the authors // Neuer Berliner Kunstverein // Berliner Künstlerprogramm des DAAD // Galerie im Körnerpark // Akademie der Künste // die Künstler\*innen / the artists // die Bildergeber\*innen / the image lenders // VG Bild-Kunst, Bonn 2023 für die Arbeiten von / for the works by Shigeko Kubota, Maria Lassnig, Sonya Schönberger, Georg Scherlin, Majja Tabaka



NEUER BERLINER KUNSTVEREIN (N.B.K.)  
DAADGALERIE  
GALERIE IM KÖRNERPARK  
AKADEMIE DER KUNSTE

SALE

WOMEN  
S